Evaluation der Waffen- und Messerverbotszone in Heilbronn

Prof. Dr. Dieter Hermann

Institut für Kriminologie

Universität Heidelberg

2024

Inhalt

1. Vorbemerkung 3
2. Evaluationsforschung 3
2.1 Untersuchungen zu Waffen- und Messerverbotszonen 3
2.2 Konzepte der Evaluationsforschung 5
3. Hypothesen 5
4. Untersuchungsdesign 6
5. Repräsentativität 8
6. Operationalisierung der Kriminalitätsfurcht, Bestimmung von Validität und Reliabilität 9
7. Evaluation der Waffen- und Messerverbotszone 11
7.1 Die subjektive Bewertung der Waffen- und Messerverbotszone 11
7.2 Städtevergleich: Evaluation der Waffen- und Messerverbotszone Heilbronn, Mannheim und Leipzig 13
7.3 Ausweitung der Waffen- und Messerverbotszone? 14
7.4 Veränderung von Opferhäufigkeiten: Hypothese 1 15
7.5 Veränderung der Kriminalitätsfurcht: Hypothese 2 16
7.6 Veränderung des Vermeideverhaltens: Hypothese 3 19
7.7 Veränderung der Lebensqualität: Hypothese 4 20
8. Wirkungsmechanismen der Waffen- und Messerverbotszone 21
9. Fazit 23
Literatur 25
Fragebogen Welle 1 27
Fragebogen Welle 2 40

1. Vorbemerkung

Die Einführung einer Waffen- und Messerverbotszone ist mit einer Erhöhung von Kontrollbefugnissen für die Ordnungsbehörden verbunden. Deshalb benötigt die Maßnahme eine Legitimation. Wie jede kriminalpräventive Maßnahme könnte eine Waffen- und Messerverbotszone auch kontraproduktiv sein. Denkbar wäre beispielsweise, dass diese Maßnahme zu einer Erhöhung der Kriminalitätsfurcht führt, weil damit eine Region als unsicher deklariert wird, was zu einem Rückzug der normkonformen Bevölkerung führen würde, zu einem Abbau informeller sozialer Kontrolle und zu einem Anstieg der Kriminalität. In einem solchen Fall hätten Waffen- und Messerverbotszonen keine Legitimationsgrundlage. Deshalb ist eine Evaluation der Maßnahme erforderlich, mit der die Wirksamkeit geprüft werden kann und nichtintendierte Effekte ausgeschlossen werden können.

2. Evaluationsforschung

2.1 Untersuchungen zu Waffen- und Messerverbotszonen

Bislang wurden in mehreren Städten Waffen- und Messerverbotszonen eingerichtet, so in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Halle, Heidelberg, Köln, Leipzig, Mannheim, Saarbrücken, Wiesbaden und Stuttgart. Allerdings wurden die Maßnahmen nur selten evaluiert.

In **Wiesbaden** wurde die Evaluation anhand von Daten zur polizeilich registrierten Kriminalität vorgenommen, wobei ein zeitlicher und räumlicher Vergleich durchgeführt wurde. Einerseits wurden die Häufigkeiten von Straftaten in der Waffen- und Messerverbotszone mit der Deliktshäufigkeit in der Gesamtstadt verglichen, andererseits wurde die Kriminalitätsbelastung vor und nach Einführung der Waffen- und Messerverbotszone in Verbindung gesetzt (Bannenberg, Herden, Frederik & Pfeifer 2023). Der Erlass zur Waffen- und Messerverbotszone trat Ende 2018 in Kraft. Für die Analyse wurde der Zeitraum zwischen 2016 und 2022 berücksichtigt. Für jedes Jahr wurde die Anzahl der polizeilich registrierten Körperverletzungen, Bedrohungen, Nötigungen, Raub-, Tötungs- und Sexualdelikte erfasst. Es zeigte sich, dass bis zur Einführung der Waffen- und Messerverbotszone der Anstieg der Deliktshäufigkeit in der Waffen- und Messerverbotszone größer war als in der Gesamtstadt, nämlich 24 Prozent versus 12 Prozent pro Jahr. Dies belegt die besondere Gefährlichkeit der Region, in der eine Waffen- und Messerverbotszone angeordnet wurde. Nach Einführung der Waffen- und Messerverbotszone lag dort der jährliche Zuwachs bei 39 Prozent und in der Gesamtstadt bei 26 Prozent (Bannenberg, Herden, Frederik & Pfeifer 2023, S. 14). Die Erwartung, dass die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone die Kriminalitätsentwicklung bremsen würde, hat sich nicht erfüllt, aber die Forschergruppe bemerkt zu recht, dass es anhand der Ergebnisse nicht möglich ist, die Entwicklung von Kriminalität zu beschreiben, wenn es keine Waffen- und Messerverbotszone gegeben hätte. Sie empfehlen die Fortsetzung der Maßnahme. Weitere Probleme dieser Art der Evaluation sind, dass das Dunkelfeld unberücksichtigt bleibt und in der polizeilichen Kriminalstatistik nicht das Tatjahr, sondern der Erledigungszeitpunkt erfasst wird. Folglich fließen in jede Jahresstatistik auch Altfälle ein.

Zu den Waffenverbotszonen in **Köln** und **Düsseldorf** gibt es zwar keine Evaluationsstudie, aber es wurden die Anzahl von Kontrollen, beschlagnahmten Waffen, Strafanzeigen wegen Verstoßes gegen die Waffenverbotszonen-Verordnung, Strafanzeigen wegen Verstoßes gegen das Waffengesetz, Platzverweise sowie sichergestellte Gegenstände erfasst. Die relativ geringe Anzahl der gefundenen Waffen im Vergleich zu den Kontrollen wird als Hinweis auf die Wirksamkeit der Maßnahme interpretiert. Als Erfolg wird auch jede Beschlagnahmung gesehen, denn dadurch hat sich die Anzahl der Tatmittel verringert (https://so-stadt.de/so-koeln/news/neue-waffenverbotszone-in-koeln-polizei-zieht-erste-bilanz). Allerdings bleibt unklar, ob die Maßnahmen zu einer Reduzierung der Kriminalität geführt haben.

In **Leipzig** wurde Ende 2018 eine Waffen- und Messerverbotszone eingerichtet. Die Evaluation dieser Maßnahme basiert im Wesentlichen auf einer Analyse der Entwicklung polizeilich registrierter Kriminalität von 2004 bis 2019 sowie auf einer Bevölkerungsbefragung. Allerdings gab es zu der Befragung keine hinreichenden Vorhermessungen, sodass das Ziel der Forschenden war, eine „Studie mit explorativem Charakter“ durchzuführen, d.h., es sollten anhand der Ergebnisse Hypothesen über die Wirksamkeit von Waffen- und Messerverbotszonen generiert werden, die in weiteren Untersuchungen geprüft werden könnten (Mühler et al. 2021, S. 4). Die Analyse der Entwicklung der polizeilich registrierten Kriminalität zeigte für den gesamten Untersuchungszeitraum sowohl hinsichtlich aller Straftaten als auch bezüglich Körperverletzungen ein niedrigeres Kriminalitätsniveau in der Gesamtstadt im Vergleich zu Regionen, die sich weitgehend mit dem Gebiet der Waffen- und Messerverbotszone deckten. In der Gesamtstadt hat sich zwischen 2018 und 2019, also nach Einführung der Waffen- und Messerverbotszone die Häufigkeitszahl registrierter Straftaten reduziert, während die Entwicklung in der Waffen- und Messerverbotszone uneinheitlich verlief. In einem der beiden Stadtteile, die zur Waffen- und Messerverbotszone gehören, stieg die Häufigkeitszahl, in dem anderen Stadtteil ist sie gesunken. Die Analyse zu Körperverletzungen beispielsweise ergab für den genannten Zeitraum einen leichten Anstieg in der Gesamtstadt sowie in einem zur Waffen- und Messerverbotszone gehörenden Stadtteil, während in dem anderen Stadtteil die Häufigkeitszahl erheblich angestiegen ist (Mühler et al. 2021, S. 22f.). Die Anzahl der Rohheitsdelikte ist nach Einführung der Maßnahme sowohl innerhalb als auch außerhalb der Waffen- und Messerverbotszone um 26 Prozent innerhalb eines Jahres gestiegen (Mühler et al. 2021, S. 29). Diese Ergebnisse können kaum als Erfolg der Maßnahme interpretiert werden.

Die Bevölkerungsbefragung in Leipzig wurde etwa zwei Jahre nach Einführung der Waffen- und Messerverbotszone durchgeführt. Die Befragten wurden zufällig ausgewählt, und zwar sowohl Einwohnerinnen und Einwohner Leipzigs mit dem Wohnort innerhalb als auch außerhalb der Waffen- und Messerverbotszone. In beiden Gruppen waren über 80 Prozent der Befragten der Meinung, dass die Anzahl der Straftaten seit Einführung im November 2018 tagsüber sowie bei Nacht unverändert blieb (Mühler et al. 2021, S. 49). Fast zwei Drittel der Befragten, 72 Prozent, konnten keine Veränderung des Sicherheitsgefühls erkennen; 10 Prozent fühlten sich sicherer und 18 Prozent unsicherer. Die Kontrollen der Polizei führten bei etwa gleich vielen Personen zu einem verstärkten Sicherheitsgefühl beziehungsweise zu größerer Unsicherheit. Etwa jeder zweite Befragte hatte den Eindruck, dass die häufige Anwesenheit von Polizei ein Hinweis auf die Gefährlichkeit der Waffen- und

Messerverbotszone ist (Mühler et al. 2021, S. 30). Insgesamt sprechen die Ergebnisse nicht für eine positive Wirkung der Maßnahme.

2.2 Konzepte der Evaluationsforschung

In der Evaluationsforschung wird zwischen Prozess- und Wirkungsevaluation unterschieden. Die geplante Evaluation der Waffen- und Messerverbotszone Heilbronns ist als Wirkungsevaluation konzipiert und soll die Wirksamkeit der Maßnahme prüfen und zudem eruieren, ob nichtintendierte Effekte erkennbar sind.

Wirkungsevaluationen untersuchen die Beziehung zwischen einer Maßnahme, also einem Stimulus, und einer Reaktion auf den Stimulus (Response). Dies ist mit unterschiedlichen Methoden möglich (Treischl & Wolbring 2020; Döring 2023).

- Erfassung der Reaktion bei den Personen, die mit dem Stimulus konfrontiert wurden (Treatmentgruppe),
- Vergleich der Reaktionen zwischen zwei Gruppen: Personen, die mit dem Stimulus konfrontiert wurden und Personen, die nicht mit dem Stimulus konfrontiert wurden (Treatment- und Kontrollgruppe),
- Vergleich der Reaktion der Treatmentgruppe vor und nach dem Stimulus (Prä-Post-Vergleich),
- Vergleich der Reaktion in Treatment- und Kontrollgruppe vor und nach dem Stimulus (Prä-Post-Kontrollgruppendesign).

Die zuletzt genannte Methode gewährt den höchsten Qualitätsstandard bei Evaluationen (Döring 2023, S. 975).

3. Hypothesen

Lange (2024) nennt folgende Ziele, die mit der Einrichtung einer Waffen- und Messerverbotszone verfolgt werden:

1. Erhöhung der Sicherheit für die Bürger und Bürgerinnen,
2. Reduzierung des Gefahrenpotenzials im öffentlichen Raum,
3. Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten von Gefahrenabwehr- und Polizeibehörden,
4. Reduzierung von Waffen und gefährlichen Gegenständen,
5. Verhinderung von Straftaten im ausgewiesenen Gefahrenraum,
6. Erreichung einer Trendwende bezüglich des Mitführens von Waffen,
7. Verbesserung des Sicherheitsgefühls der Bürger/Bürgerinnen.

Die vorliegende Evaluation ist auf die Punkte 5 und 7 beschränkt. Diese beiden Ziele können mittels Bevölkerungsbefragungen evaluiert werden. Dazu wurden die gleichen Personen vor und nach Einführung der Maßnahme zu Opferwerdungen und Kriminalitätsfurcht befragt. Die relevanten Merkmale wurden sowohl für die Waffen- und Messerverbotszone erfasst als auch für die Innenstadt und für den Stadtteil, in dem die Befragten wohnten. Durch die Erfassung von Kriminalität und Kriminalitätsfurcht vor und nach Einführung der Maßnahme sowie in der

Treatment-Region und in Vergleichsregionen entspricht die Evaluation einem Prä-Post-Kontrollgruppendesign.

Die Waffen- und Messerverbotszone ist auf die Bahnhofsvorstadt beschränkt. Wenn die Einführung der Waffenverbotszone zu einer Senkung von Kriminalität und Kriminalitätsfurcht führt oder nichtintendierte Effekte aufweist, müsste dies insbesondere an regionalen Unterschieden zu erkennen sein. Die Hypothesen, mit der die Wirksamkeit der Waffen- und Messerverbotszone überprüft werden kann, lauten:

H1: Die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone in der Bahnhofsvorstadt führt zu einer Reduktion der Opferraten in der Waffen- und Messerverbotszone. Im Vergleich dazu verringern sich die Opferraten in der Gesamtstadt (ohne Bahnhofsvorstadt) geringer oder gar nicht.

H2: Die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone führt zu einer Reduktion der Kriminalitätsfurcht in der Waffen- und Messerverbotszone. Im Vergleich dazu verringert sich die Kriminalitätsfurcht in der Gesamtstadt (ohne Bahnhofsvorstadt) geringer oder gar nicht.

Allerdings hat die Evaluation auch Limitationen. In den Sicherheitsbefragungen wurden Opferwerdungen erfasst, sodass Veränderung zwischen Erst- und Zweitbefragung bestimmt werden können. Jedoch sind die Fallzahlen gering, sodass die statistischen Schätzwerte ein vergleichsweise großes Fehlerintervall aufweisen. Zudem muss bei der Interpretation berücksichtigt werden, dass nur Opferwerdungen von Bürgerinnen und Bürgern Heilbronns erfasst wurden. Viktimisierungen auswärtiger Personen blieben unberücksichtigt. Dies dürfte jedoch zu keiner Verzerrung der Ergebnisse führen, weil hier regionale Unterschiede und Veränderungen von Opferraten untersucht werden, sodass systematische Messfehler von Viktimisierungen durch die Differenzbildung kompensiert werden. Zudem gibt es eine hohe Übereinstimmung zwischen Tatort, Wohnort und Ort der Opferwerdung (Wheeler 2012; Ackerman, Jeffrey & Rossmo 2015), sodass ein Großteil der Opferwerdungen erfasst wurde.

Eine nichtintendierte unerwünschte Folge der Einführung der Waffen- und Messerverbotszone wäre ein verstärktes Vermeideverhalten der Region. Die Hypothese lautet:

H3: Die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone hat den Anteil der Personen, die dieses Gebiet meiden, nicht verändert.

Eine Waffen- und Messerverbotszone könnte auch nichtintendierte, aber erwünschte Folgen haben. So könnte die Verbesserung der Sicherheit mit einer Verbesserung der perzipierten Lebensqualität einhergehen. Die Hypothese lautet:

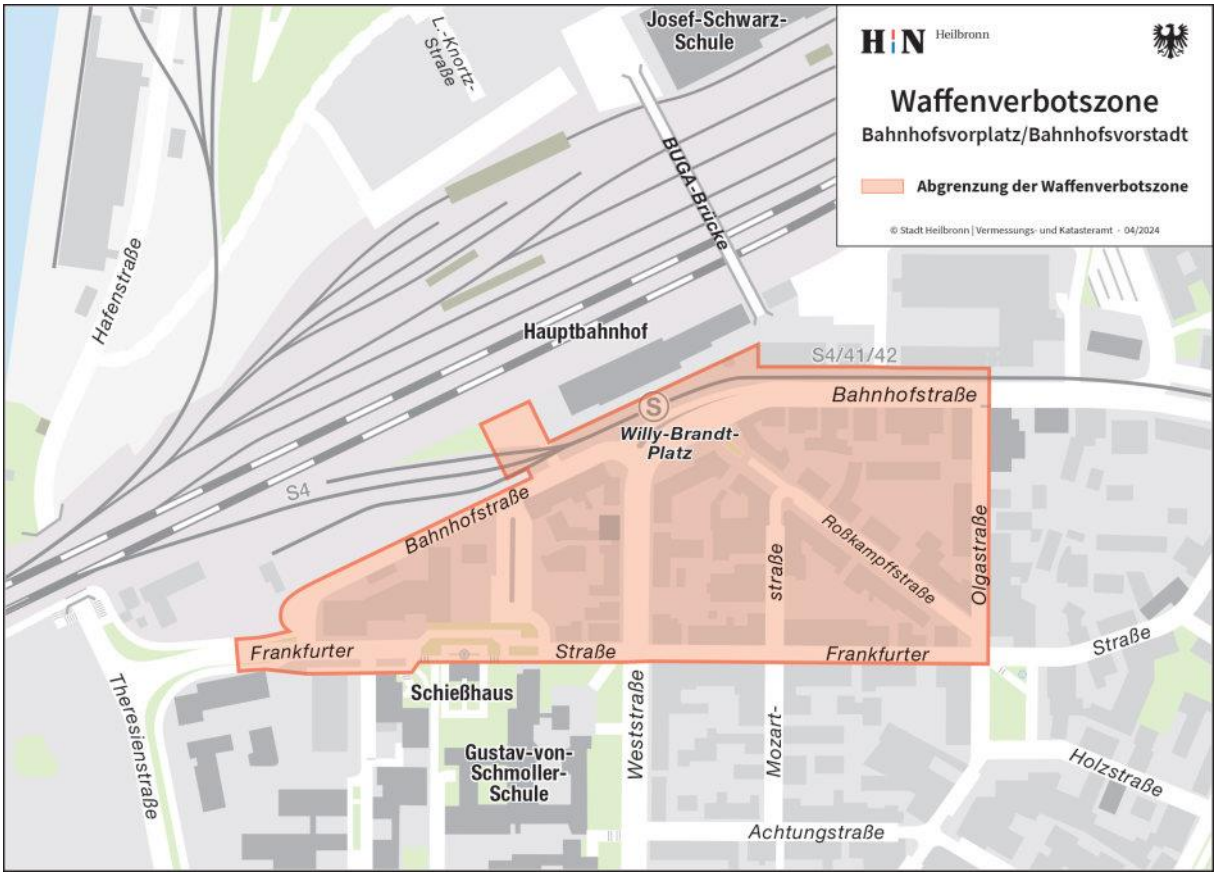
H4: In der Waffen- und Messerverbotszone ist die Verbesserung der perzipierten Lebensqualität größer als in anderen Stadtteilen.

4. Untersuchungsdesign

Die Verordnung zur Waffen- und Messerverbotszone in Heilbronn ist am 1. Juni 2024 in Kraft getreten. Sie wurde angeordnet, weil an dem jeweiligen Ort wiederholt Straftaten unter Einsatz von Waffen sowie Raubdelikte, Körperverletzungsdelikte, Bedrohungen, Nötigungen,

Sexualdelikte, Freiheitsberaubungen oder Straftaten gegen das Leben begangen wurden. Der Geltungsbereich der Waffen- und Messerverbotszone ist in **Schaubild 1** eingezeichnet.

Schaubild 1: Geltungsbereich der Waffen- und Messerverbotszone



Die erste Befragung zur Evaluation der Waffen- und Messerverbotszone wurde im Mai 2024 durchgeführt, also unmittelbar vor dem Beginn der Maßnahme. Die zweite Befragung erfolgte im August 2024. Dieser kurze Zeitraum zwischen den beiden Befragungen war aufgrund von Entscheidungszwängen der Kommune erforderlich. Aufgrund des kurzen Zeitraums kann kaum erwartet werden, dass die Maßnahme zu erheblichen Veränderungen geführt hat.

Beide Befragungen beziehen sich auf die gleiche Grundgesamtheit, nämlich auf die im Einwohnermelderegister erfassten Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt ab dem Alter von 14 Jahren. Daraus wurde im April 2024 eine zufällige Stichprobe von 14.927 Personen gezogen. Diese Personen erhielten eine schriftliche Einladung, an der Befragung teilzunehmen, den Link zur Onlinebefragung sowie ein persönliches Passwort, um eine Fremd- sowie Mehrfachteilnahme auszuschließen. Optional konnte ein Papierfragebogen angefordert werden. In dem Anschreiben wurden bereits auf die Zweitbefragung hingewiesen. Die Anzahl der nicht zustellbaren Briefe lag bei 166. Somit haben bei der Erstbefragung 14.761 Personen ein Einladungsschreiben sowie später ein Dankes- und Erinnerungsschreiben erhalten.

Die Adressenliste der Erstbefragung wurde auch für die Zweitbefragung genutzt. Allerdings wurden die Adressen von bereits verstorbenen Personen entfernt. Die restlichen 14.909 Personen erhielten einen Brief mit dem Link zur Onlinebefragung sowie ein persönliches

Passwort. Das Passwort war für beide Befragungen identisch. Optional konnte ein Papierfragebogen angefordert werden. Bei der Zweitbefragung wurde aus Zeitgründen auf ein Erinnerungsschreiben verzichtet. Insgesamt waren 400 Briefe nicht zustellbar. Somit ist von einer Stichprobengröße von 14.509 Personen auszugehen.

Den ersten Fragebogen haben 3.561 Personen ausgefüllt. Die Rücklaufquote betrug 24,1 Prozent; dies ist für eine Online-Befragung mit Erinnerungsschreiben ein sehr guter Wert. An der Zweitbefragung haben sich 1.694 Personen beteiligt. Die Rücklaufquote betrug 11,4 Prozent. Die geringere Teilnahme dürfte dem kürzeren Befragungszeitraum und dem Zeitpunkt der Befragung geschuldet sein, zumal die Erhebung in den Sommerferien erfolgte.

Die Durchführung der Onlinebefragungen lag in der Verantwortung von aproxima, Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH.

Bei den Personen, die an der Online-Befragung teilgenommen haben, war aufgrund des in beiden Umfragen jeweils gleichen Zugangscodes eine persönliche Zuordnung möglich, ohne die Anonymität der Befragung aufzuheben. Bei Personen, die einen Papierfragebogen nutzen, ist eine Zuordnung der Antworten aus beiden Wellen nicht durchführbar. Eine solche Zuordnung war für 1.063 Personen möglich.

5. Repräsentativität

Nach den Angaben des Einwohnermeldeamts waren Mitte 2024 die Hälfte der mindestens 14 Jahre alten Einwohner Heilbronns weiblich beziehungsweise männlich. In der ersten Welle der Befragung haben sich 53 Prozent und in der zweiten Welle 54 Prozent als weiblich eingeordnet. Die Unterschiede in der Geschlechterverteilung zwischen realisierter Stichprobe und Grundgesamtheit sind signifikant.

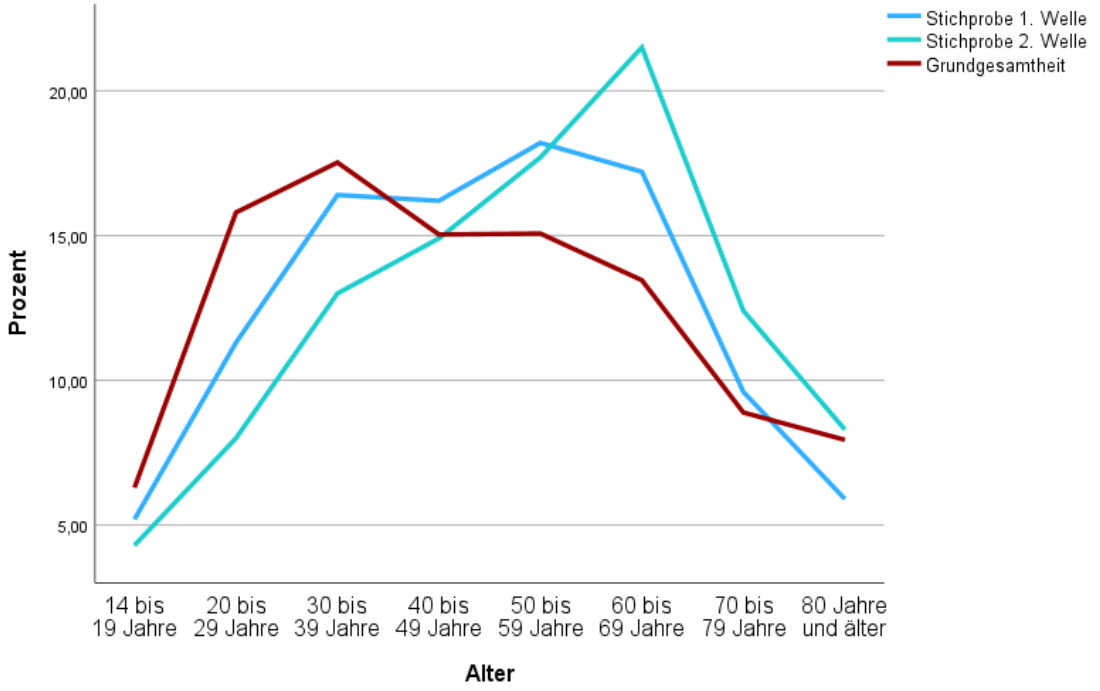
In der Altersverteilung von Stichprobe und Grundgesamtheit gibt es ebenfalls Unterschiede. In **Schaubild 2** ist die Altersverteilung von Grundgesamtheit und Stichprobe gegenübergestellt. Demnach sind Befragte bis 39 Jahren unterrepräsentiert, während die Altersgruppen zwischen 50 und 79 Jahren überrepräsentiert sind. Die Unterschiede sind signifikant ($p > 0,05$), so dass die realisierte Stichprobe hinsichtlich des Alters von der Repräsentativität abweicht.

Die Abweichungen von der Repräsentativität haben keine Konsequenzen für die Aussagekraft der Evaluation, denn dabei wird die Waffen- und Messerverbotszone mit anderen Regionen verglichen. Bei diesem Vergleich werden systematische Abweichungen von der Repräsentativität kompensiert.

Die Verteilung des Migrationsstatus kann nicht auf Repräsentativität geprüft werden, denn im Einwohnermeldeamt wird die formale Staatsangehörigkeit registriert, während in der Sicherheitsbefragung der sozial relevante Migrationshintergrund erfasst wurde. Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurden. In der ersten Welle der Stichprobe trifft dies auf 42 Prozent und in der 2. Welle auf 37 Prozent der Befragten zu. In der Grundgesamtheit haben 32 Prozent der Befragten nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Auch wenn die Zahlen nicht direkt

vergleichbar sind, zeigen sie doch eine deutliche Übereinstimmung. Auf jeden Fall wurden Personen mit Migrationshintergrund in ausreichender Fallzahl erfasst, sodass zuverlässige statistische Analysen möglich sind.

Schaubild 2: Altersverteilung (Prozentwerte) in Grundgesamtheit und Stichprobe



6. Operationalisierung der Kriminalitätsfurcht, Bestimmung von Validität und Reliabilität

Die Operationalisierungen der Kriminalitätsfurcht sind in beiden Befragungen identisch. Die Analysen zu Messqualität, also zu Validität und Reliabilität, beziehen sich auf die Daten beider Befragungen. Jede der folgenden Fragen wurde in jeder Umfrage dreimal gestellt, wobei sie sich auf unterschiedliche Regionen beziehen, nämlich die Waffen- und Messerverbotszone, den Wohnort-Stadtteil und die Innenstadt.

Hirtenlehner (2006) unterscheidet zwischen universeller Angst und spezifischer Furcht. Zu dem letztgenannten Punkt gehört die Kriminalitätsfurcht. Die **universelle Angst** wurde durch die Frage erfasst: „Wie fühlen Sie sich in Ihrem Stadtteil?“. Die Antwortvorgaben waren „sehr sicher“, „ziemlich sicher“, „ziemlich unsicher“ und „sehr unsicher“. Zur weiteren Differenzierung der spezifischen Kriminalitätsfurcht können in Anlehnung an ein sozialpsychologisches Einstellungskonzept drei Dimensionen unterschieden werden: die affektive (emotionale), kognitive (verstandesbezogene) und konative (verhaltensbezogene) Komponente (Boers 1991).

Die **affektive Kriminalitätsfurcht** wird durch die Fragen gemessen: „Wie oft denken Sie daran, selbst Opfer einer Straftat zu werden?“, „Wie oft haben Sie nachts draußen alleine [in Ihrem Stadtteil / in der Waffen- und Messerverbotszone / in der Innenstadt] Angst, Opfer einer

Straftat zu werden?“ und „Wie oft haben Sie tagsüber draußen alleine in Ihrem Stadtteil Angst, Opfer einer Straftat zu werden?“

Die Messung der **kognitiven Kriminalitätsfurcht** erfolgt durch Fragen nach der subjektiven Risikoeinschätzung für zukünftige Opferwerdungen: „Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Ihnen persönlich folgende Dinge [in Ihrem Stadtteil / in der Waffen- und Messerverbotszone / in der Innenstadt] im Laufe der nächsten 12 Monate tatsächlich passieren werden.“ Die Frage bezieht sich auf folgende Delikte: Von irgendjemand angepöbelt zu werden, von irgendjemand geschlagen und verletzt zu werden, von einem Einbruch betroffen zu werden, überfallen und beraubt zu werden, bestohlen zu werden, vergewaltigt oder sexuell angegriffen zu werden und sexuell belästigt zu werden. Die Skalenwerte sind 1 - „Gar nicht wahrscheinlich“ bis 4 - „Sehr wahrscheinlich“.

Die **konative Kriminalitätsfurcht** wird durch Fragen nach Abwehr- und Vermeidemaßnahmen, durch die eine Opferwerdung verhindert werden soll, gemessen: „Bitte versuchen Sie sich an das letzte Mal zu erinnern, als Sie nach Einbruch der Dunkelheit [in Ihrem Stadtteil / in der Waffen- und Messerverbotszone / in der Innenstadt] unterwegs waren, aus welchen Gründen auch immer“ und „Haben Sie dabei gewisse Straßen oder Örtlichkeiten gemieden, um zu verhindern, dass Ihnen etwas passieren könnte?“ Die Antwortvorgaben: 1-ja, 2-nein.

Für komplexere Analysen wurden alle Indikatoren der Kriminalitätsfurcht und der universellen Angst zu einem **Index** zusammengefasst, wobei die Items der genannten Dimensionen der Kriminalitätsfurcht jeweils gleichgewichtet additiv berücksichtigt wurden. Dadurch erhält man vier Variablen zu den oben genannten Dimensionen der Kriminalitätsfurcht; diese wurden anschließend standardisiert, gleichgewichtet zusammengefasst und erneut standardisiert. Dieser Gesamtindex der Kriminalitätsfurcht berücksichtigt alle Dimensionen der Kriminalitätsfurcht. Ein positiver Wert bedeutet eine über- und ein negativer Wert eine unterdurchschnittliche Kriminalitätsfurcht.

Die Ergebnisse von Faktoren- und Reliabilitätsanalysen mit diesen Konstrukten sind in **Tabelle 1** zusammengefasst. Diese Ergebnisse erlauben Aussagen zur Messqualität, also zu Validität und Reliabilität. Kriterien für die Validität sind die Eindimensionalität einer Skala, betragsmäßig hohe Faktorladungen und eine hohe erklärte Varianz. Die Reliabilität kann durch Cronbachs Alpha bestimmt werden. Ein hoher Wert spricht für eine reliable Messung.

Tabelle 1: Ergebnisse von Faktoren- und Reliabilitätsanalysen zur Kriminalitätsfurcht

Kriterium Messqualität / **Regionaler Bezug**	**Faktorenanalyse**			**Reliabilitätsanalyse**
	Anzahl Faktoren	Faktorladungen	Erklärte Varianz Faktorenanalyse	Cronbachs Alpha
Waffen- und Messerverbotszone	1	0,80 - 087	69,6	0,85
Stadtteil (Wohnort)	1	0,79 – 0,89	69,4	0,85
Innenstadt	1	0,79 – 0,90	72,7	0,88

Alle Ergebnisse sprechen für valide und reliable Messungen der Kriminalitätsfurcht in der

Waffen- und Messerverbotszone, in den Stadtteilen sowie in der Innenstadt.

7. Evaluation der Waffen- und Messerverbotszone

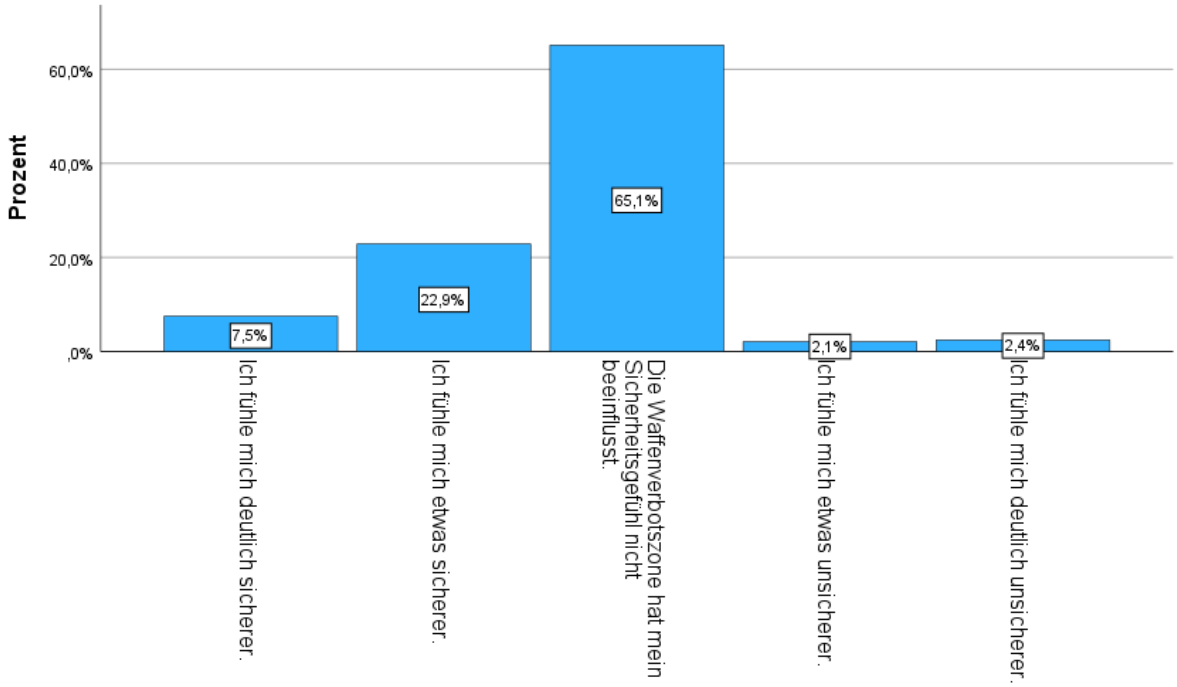
7.1 Die subjektive Bewertung der Waffen- und Messerverbotszone

Die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone in Heilbronn ist dem größten Teil der Bevölkerung bekannt. 48 Prozent der Befragten hatten sich bereits vor Einführung der Waffen- und Messerverbotszone am 1. Juni 2024 informiert, 22 Prozent haben erst später von der Maßnahme erfahren und 30 Prozent haben die Information, dass es eine Waffen- und Messerverbotszone in der Bahnhofsvorstadt gibt, erst durch die Befragung erhalten.

Die Bewertung der Maßnahme ist gut – die positiven Urteile überwiegen deutlich. Nahezu zwei Drittel vergeben die Noten „sehr gut“ oder „gut“, aber 9 Prozent die Maßnahme mit der schlechtesten Note „6“. Der Durchschnittswert ist 2,4.

Die perzipierte Veränderung des Sicherheitsgefühls seit Einführung der Waffen- und Messerverbotszone ist in **Schaubild 3** dargestellt. Demnach geht die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung davon aus, dass die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone das persönliche Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum nicht verändert hat. Vier Prozent fühlen sich aufgrund der Maßnahme unsicherer und 30 Prozent sicherer.

Schaubild 3: Antwortverteilung auf die Frage, ob sich seit der Einführung der Waffen- und Messerverbotszone das Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum verändert hat



Die Verteilungen der Antworten unterscheiden sich minimal zwischen den Personen, denen bereits vor dem 1. Juni bekannt war, dass eine Waffen- und Messerverbotszone eingeführt wurde und den Personen, die erst danach davon erfuhren. Beide Gruppen kommen zur

gleichen Einschätzung der Wirkung der Maßnahme für das Sicherheitsgefühl. Demnach scheinen die Prozesse der Urteilsfindung in beiden Gruppen nahezu identisch zu sein.

Jede Präventionsmaßnahme vermittelt nicht nur die Information, dass ein unerwünschter Zustand beseitigt werden soll, sondern auch die Botschaft, dass ein unerwünschter Zustand vorliegt. Somit könnte die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone auch zu einem Anstieg der Kriminalitätsfurcht führen. Aus der Sicht der Befragten ist dies nicht der Fall. Der Anteil der Personen, die sich aufgrund der Maßnahme unsicherer fühlen, ist mit vier Prozent relativ klein – und auch kleiner als der Anteil der Personen, die sich sicherer fühlen (30 Prozent).

Auf die Frage, ob Sie sich im Bahnhof und in der Bahnhofsvorstadt unwohl fühlen, seit sie erfahren haben, dass es dort eine Waffen- und Messerverbotszone gibt, antworten 57 Prozent mit „nein, nie“, 34 Prozent mit „manchmal“ und 10 Prozent mit „oft“.

Die Antworten der Befragten lassen eine gewisse skeptische Haltung gegenüber der Waffen- und Messerverbotszone erkennen. Sie wird als Maßnahme gesehen, die nur bedingt in der Lage ist, die eigene Sicherheit zu verbessern. Diese Haltung ist durchaus berechtigt, gibt es doch bislang keine Evaluationen, in denen eine positive Wirkung nachgewiesen wird.

Die Antworten auf die Fragen nach der Einschätzung der Waffen- und Messerverbotszone weisen jedoch auf eine tendenziell positive Einschätzung hin. Die Antwortverteilungen sind in **Tabelle 2** dargestellt. Die Zahlen sind Prozentangaben. 59 Prozent sind der Ansicht, dass diese Maßnahme die eigene Sicherheit erhöht, 56 Prozent erwarten eine Verringerung der Kriminalität in der Bahnhofsvorstadt und den angrenzenden Stadtteilen und 62 Prozent erwarten eine positive Entwicklung der Bahnhofsvorstadt durch diese Maßnahme. Lediglich 19 Prozent finden die Einführung der Maßnahme schlecht und nur 22 Prozent befürchten eine Rufschädigung für den Stadtteil. Diese weitgehend positiven Einstellungen der Bevölkerung gegenüber der Einführung der Waffen- und Messerverbotszone sind ein Argument für die Beibehaltung der Maßnahme.

Tabelle 2: Einschätzung der Waffen- und Messerverbotszone

Antwortvorgabe Item	Stimme überhaupt nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
Die Waffen- und Messerverbotszone erhöht meine persönliche Sicherheit.	15	11	15	23	20	16
Ich finde es schlecht, dass die Waffen- und Messerverbotszone eingeführt wurde.	48	23	10	7	5	7
Die Waffen- und Messerverbotszone führt zu einer Verringerung der Kriminalität in der	14	12	18	26	17	13

Antwortvorgabe Item	Stimme überhaupt nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme voll und ganz zu
Bahnhofsvorstadt und den angrenzenden Stadtteilen.						
Die Waffen- und Messerverbotszone fördert eine positive Entwicklung der Bahnhofsvorstadt.	11	10	18	29	19	14
Die Waffen- und Messerverbotszone schadet dem Ruf der Bahnhofsvorstadt	37	25	16	11	7	4

Bei den Fragen in Tabelle 2 gab es keine Antwortkategorie, mit der eine neutrale Haltung zum Ausdruck gebracht werden kann – im Unterschied zur Frage, ob die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone das Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum verändert hat (Schaubild 3). Im erstgenannten Fall waren die Befragten gezwungen, sich für eine Richtung zu entscheiden. Dies erklärt die Unterschiede im Antwortverhalten. Bei der Frage mit neutraler Antwortmöglichkeit fühlten sich 30 Prozent durch die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone sicherer. Bei der Frage ohne neutrale Antwortmöglichkeit gaben 59 Prozent an, dass diese Maßnahme die eigene Sicherheit erhöht hat.

Die Antworten der Befragten zur Bewertung der Waffen- und Messerverbotszone spiegeln die subjektiven Perspektiven zum Befragungszeitpunkt wider. Dies gilt auch für die Fragen zu Veränderungen durch die Einführung der Maßnahme. Bei solchen Fragen muss mit Verzerrungen gerechnet werden, denn retrospektive Berichte sind anfällig bezüglich Gedächtnislücken und Reinterpretationen der Vergangenheit (Goltermann, Opel & Dannlowski 2019; Baldwin et al. 2019; Ni, Baumann & Wolke 2024). Somit kann es zwischen retro- und prospektiv erhobenen Daten zu Diskrepanzen kommen, wobei prospektiv erhobene Daten als zuverlässiger angesehen werden. In den Kapiteln 7.4 bis 7.7 liegen den Analysen prospektiv erhobener Daten zugrunde.

7.2 Städtevergleich: Evaluation der Waffen- und Messerverbotszone Heilbronn, Mannheim und Leipzig

In Leipzig wurde, wie in Mannheim, eine Bevölkerungsbefragung zur Evaluation der Waffen- und Messerverbotszone durchgeführt. Dabei wurden zum Teil die gleichen Fragen gestellt. In **Tabelle 3** sind die prozentualen Anteile der Personen aufgeführt, die einem Item zustimmen (Antwortkategorien: „Stimme eher zu“, „Stimme zu“ und „Stimme voll und ganz zu“).

Tabelle 3: Einschätzung der Waffen- und Messerverbotszone – ein Vergleich zwischen Heilbronn, Mannheim und Leipzig

Stadt / Item	Heilbronn	Mannheim	Leipzig
Die Waffen- und Messerverbotszone erhöht meine persönliche Sicherheit.	59	43	29
Ich finde es schlecht, dass die Waffen- und Messerverbotszone eingeführt wurde.	19	14	49
Die Waffen- und Messerverbotszone führt zu einer Verringerung der Kriminalität in der Innenstadt und den angrenzenden Stadtteilen.	56	36	22
Die Waffen- und Messerverbotszone fördert eine positive Entwicklung der Bahnhofsvorstadt [Heilbronn] / Innenstadt [Mannheim] / Eisenbahnstraße [Leipzig]	62	47	26

Prozentualer Anteil zustimmender Antworten
Quelle Leipzig: Mühler et al. 2021, S. 53; Mannheim: Hermann 2024.

Der Vergleich verdeutlicht, dass die Maßnahme in Heilbronn auf eine erheblich größere Akzeptanz gestoßen ist und die Maßnahme positiver bewertet wird als in Leipzig und mit Einschränkungen auch in Mannheim – ein weiteres Argument für die Beibehaltung der Waffen- und Messerverbotszone in Heilbronn.

7.3 Ausweitung der Waffen- und Messerverbotszone?

Die Antworten auf die Frage nach der Beibehaltung oder Abschaffung der Waffen- und Messerverbotszone in Heilbronn sind eindeutig. 73 Prozent sind der Ansicht, sie sollte beibehalten werden, lediglich sechs Prozent plädieren für eine Abschaffung, und 21 Prozent haben keine Meinung. Eine deutliche Mehrheit, nämlich 74 Prozent, plädieren für eine regionale Ausweitung der Maßnahme. Dabei wird von nahezu allen Befragten, nämlich von 92 Prozent, die Innenstadt bevorzugt. Die nachfolgende Auflistung beschreibt die prozentualen Anteile der Befragten, die eine Ausweitung der Waffen- und Messerverbotszone für den jeweiligen Stadtteil wünschen. Somit würde eine Ausweitung auf die Innenstadt und Kernstadt auf eine hohe Akzeptanz stoßen.

- Innenstadt 92
- Kernstadt 75
- Böckingen 45
- Industriegebiet 44
- Neckarbogen 40
- Südstadt 36
- Nordstadt 34
- Neckargartach 31
- Oststadt 31
- Sontheim 29
- Frankenbach 27
- Klingenberg 26

- Biberach 26
- Horkheim 26
- Kirchhausen 26

7.4 Veränderung von Opferhäufigkeiten: Hypothese 1

Für die Analysen zu den Veränderungen von Viktimisierungshäufigkeiten, Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität wird, wie bereits erwähnt, die Waffen- und Messerverbotszone in der Bahnhofsvorstadt mit der Gesamtstadt ohne Bahnhofsvorstadt verglichen. Die Analysen sollen zeigen, ob sich die Zielgrößen unterschiedlich verändert haben. Zudem wird noch der Vergleich zur Innenstadt aufgrund der Nähe zur Bahnhofsvorstadt einbezogen.

Opferwerdungen wurden für folgende Taten erfasst: Raub, Diebstahl, Körperverletzung sowie Bedrohung, sexueller Angriff und sexuelle Belästigung. Als Referenzzeitraum wurde, wie in Opferbefragungen üblich, die letzten 12 Monate gewählt. Somit werden in der zweiten Befragungswelle Opferwerdungen erfasst, die sich sowohl nach als auch vor Einführung der Waffen- und Messerverbotszone ereignet haben. In der ersten Welle hingegen wurden nur Viktimisierungen vor Einführung der Waffen- und Messerverbotszone erhoben. Dies bedeutet, dass aufgrund der Überschneidung der Referenzzeiträume die Veränderungen von Viktimisierungsraten durch die Waffen- und Messerverbotszone unterschätzt werden. Folglich weisen auch geringe Unterschiede in Viktimisierungsraten zwischen beiden Wellen auf Veränderungen durch die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone hin. Für die Prüfung der Hypothesen ist dieser Bias unschädlich.

In den Fragen nach der Opferwerdung wurde unterschieden, ob sich die Tat in der Waffen- und Messerverbotszone, im Stadtteil des Wohnortes oder in der Innenstadt ereignet hat. Dadurch ist es möglich, die Veränderungen der Viktimisierungsraten in den drei Regionen zu vergleichen. In **Tabelle 4** sind die prozentualen Anteile der Opfer aufgeführt, differenziert nach dem Befragungszeitpunkt. Die Signifikanztests basieren auf einfaktoriellen Varianzanalysen.

Tabelle 4: Vergleich der Viktimisierungsraten in Welle 1 und 2

Waffen- und Messerverbotszone					
Delikt **Welle**	Raub	Diebstahl	Körperverletzung Bedrohung	Sexueller Angriff	Sexuelle Belästigung
1	1,7	4,4	7,9	1,5	7,3
2	2,3	4,1	6,6	1,2	5,6
Signifikanz	0,16	0,67	0,13	0,36	0,02
Eta	0,02	0,01	0,02	0,01	0,03
Gesamtstadt ohne Bahnhofsvorstadt					
Delikt **Welle**	Raub	Diebstahl	Körperverletzung Bedrohung	Sexueller Angriff	Sexuelle Belästigung
1	1,5	6,6	9,8	0,9	5,0

2	1,2	5,9	8,4	1,4	4,3
Signifikanz	0,45	0,46	0,18	0,14	0,33
Eta	0,01	0,01	0,02	0,02	0,02
Innenstadt					
Delikt **Welle**	Raub	Diebstahl	Körperverletzung Bedrohung	Sexueller Angriff	Sexuelle Belästigung
1	1,9	5,2	8,9	1,6	8,3
2	2,3	4,6	7,1	1,8	6,2
Signifikanz	0,31	0,33	0,03	0,62	0,01
Eta	0,01	0,01	0,03	0,01	0,04

Legende: Prozentuale Anteile der Personen, die innerhalb der letzten 12 Monate vor dem Zeitpunkt der Befragung mindestens einmal Opfer einer Straftat wurden.

Wie zu erwarten sind nahezu alle Unterschiede nicht signifikant. Lediglich die Opferraten bezüglich sexueller Belästigungen in der Waffen- und Messerverbotszone haben sich signifikant reduziert. Vor der Einführung der Waffen- und Messerverbotszone wurden 7,3 Prozent der Befragten innerhalb der letzten 12 Monate ein Opfer dieses Delikts, danach waren es nur noch 5,6 Prozent. Aufgrund der Überschneidung der Referenzzeiträume spricht dies für eine deutliche Reduzierung der Opferzahlen. In der Gesamtstadt ohne Bahnhofsvorstadt waren alle Änderungen der Prävalenzraten nicht signifikant. In der Innenstadt hingegen kam es sowohl bei sexuellen Belästigungen als auch bei Körperverletzungen zu einem signifikanten Rückgang der Opferzahlen. Demnach scheint die Innenstadt von einem Synergieeffekt der Einrichtung einer Waffen- und Messerverbotszone in der Bahnhofsvorstadt zu profitieren.

Aufgrund der niedrigen Fallzahlen bei Opferwerdungen ist eine Zusammenfassung über mehrere Delikte sinnvoll. Vor Einführung der Waffen- und Messerverbotszone wurden dort 14,6 Prozent der Befragten innerhalb von 12 Monaten Opfer von mindestem einem der berücksichtigten Delikte, so das Ergebnis zu Welle 1. In Welle 2 liegt der Anteil bei 12,2 Prozent. Der Unterschied ist signifikant (p=0,02). Die Prävalenzraten für die Gesamtstadt ohne Bahnhofsvorstadt liegen bei 17,0 Prozent in Welle 1 und 15,1 Prozent in Welle 2. Dieser Unterschied ist nicht signifikant (p=0,16). Somit wird Hypothese H1 bestätigt: Die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone in der Bahnhofsvorstadt führt zu einer Reduktion der Opferraten in der Waffen- und Messerverbotszone. Im Vergleich dazu verringern sich die Opferraten in der Gesamtstadt (ohne Bahnhofsvorstadt) geringer oder gar nicht.

7.5 Veränderung der Kriminalitätsfurcht: Hypothese 2

Aufgrund der skeptischen Haltung der Bewohnerinnen und Bewohner Heilbronns zu der Waffen- und Messerverbotszone und der kurzen Zeitspanne seit ihrer Einführung ist nicht zu erwarten, dass die Maßnahme bislang zu einer erheblichen Reduzierung der Kriminalitätsfurcht beigetragen hat. In **Tabelle 5** wird die Kriminalitätsfurcht in den Wellen 1 und 2 mittels einer einfaktoriellen Varianzanalyse verglichen. Die abhängige Variable ist der Gesamtindex Kriminalitätsfurcht, bezogen auf die Waffen- und Messerverbotszone, die Stadtteile (ohne Bahnhofsvorstadt) oder die Innenstadt. Die Stadtteile beziehen sich auf die

Wohnorte, allerdings ohne die Bahnhofsvorstadt. Ein positiver Wert bedeutet eine über- und ein negativer Wert eine unterdurchschnittliche Kriminalitätsfurcht.

Tabelle 5: Vergleich der Kriminalitätsfurcht in Welle 1 und 2

Regionaler Bezug / Welle	Waffen- und Messerverbotszone	Stadtteile (Wohnort) ohne Bahnhofsvorstadt	Innenstadt
1	0,06	-0,04	0,04
2	-0,12	-0,04	-0,08
Signifikanz	<0,001	0,99	<0,001
Eta	0,08	0,00	0,06

Demnach war die Kriminalitätsfurcht in der Waffen- und Messerverbotszone vor Einführung der Maßnahme höher als in der Gesamtstadt (ohne Bahnhofsvorstadt) und auch höher als in der Innenstadt. Nach Einführung der Maßnahme war die Kriminalitätsfurcht in der Waffen- und Messerverbotszone niedriger als in den beiden Vergleichsregionen. In der Gesamtstadt blieb die Kriminalitätsfurcht unverändert. In der Innenstadt hat sie sich geringfügig verbessert, in der Waffen- und Messerverbotszone hingegen erheblich.

Der Gesamtindex Kriminalitätsfurcht ist eine komplexe Variable, sodass die Unterschiede zwischen zwei Wellen intuitiv nur bedingt interpretierbar sind. Zur Veranschaulichung des Wandels sind in den **Schaubildern 4 bis 6**, regional differenziert, die Veränderungen einer Dimension der Kriminalitätsfurcht, nämlich der universelle Angst dargestellt.

Schaubild 4: Veränderung der universellen Angst in der Waffen- und Messerverbotszone

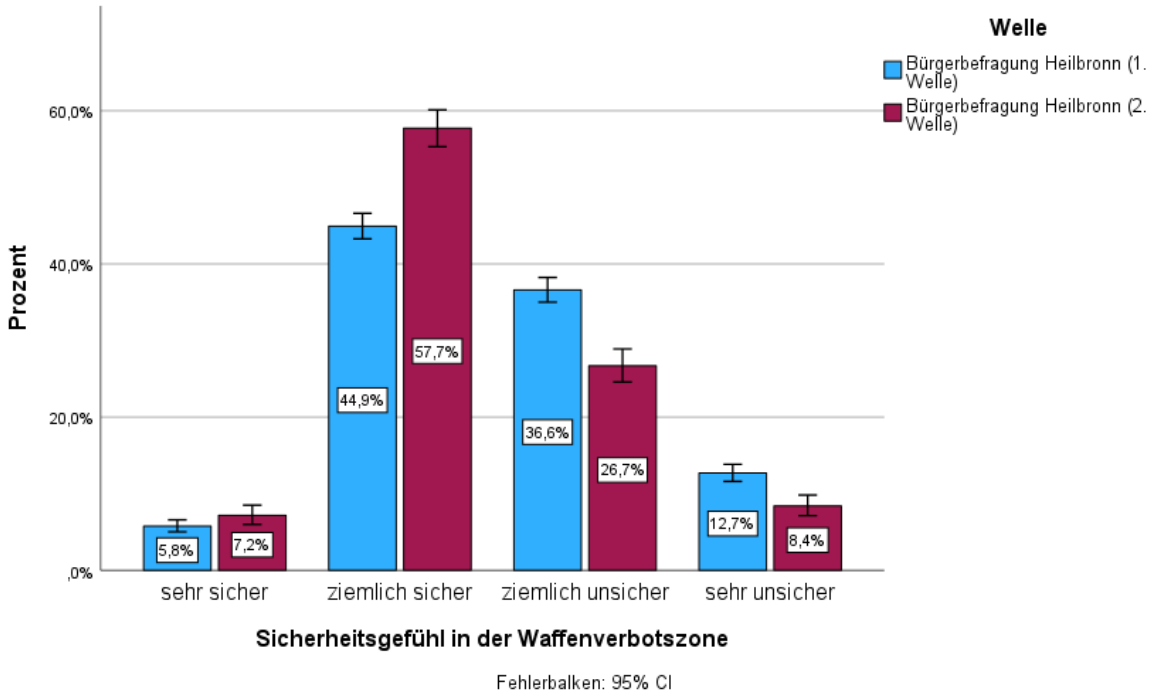


Schaubild 5: Veränderung der universellen Angst in der Gesamtstadt ohne Bahnhofsvorstadt

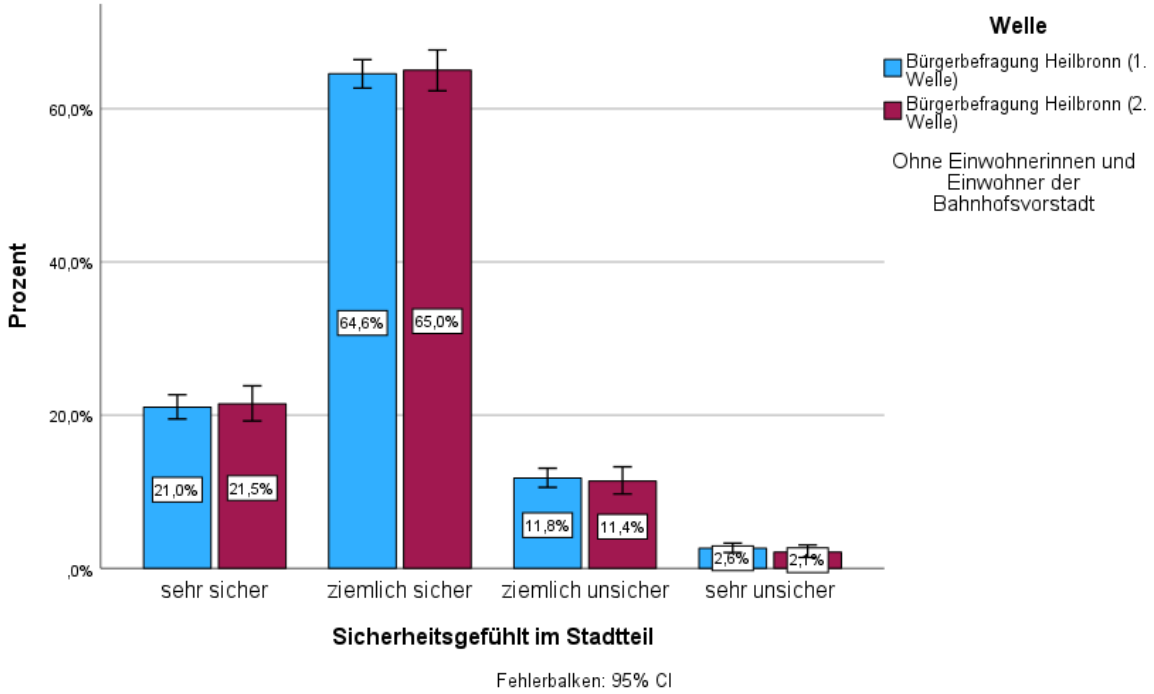
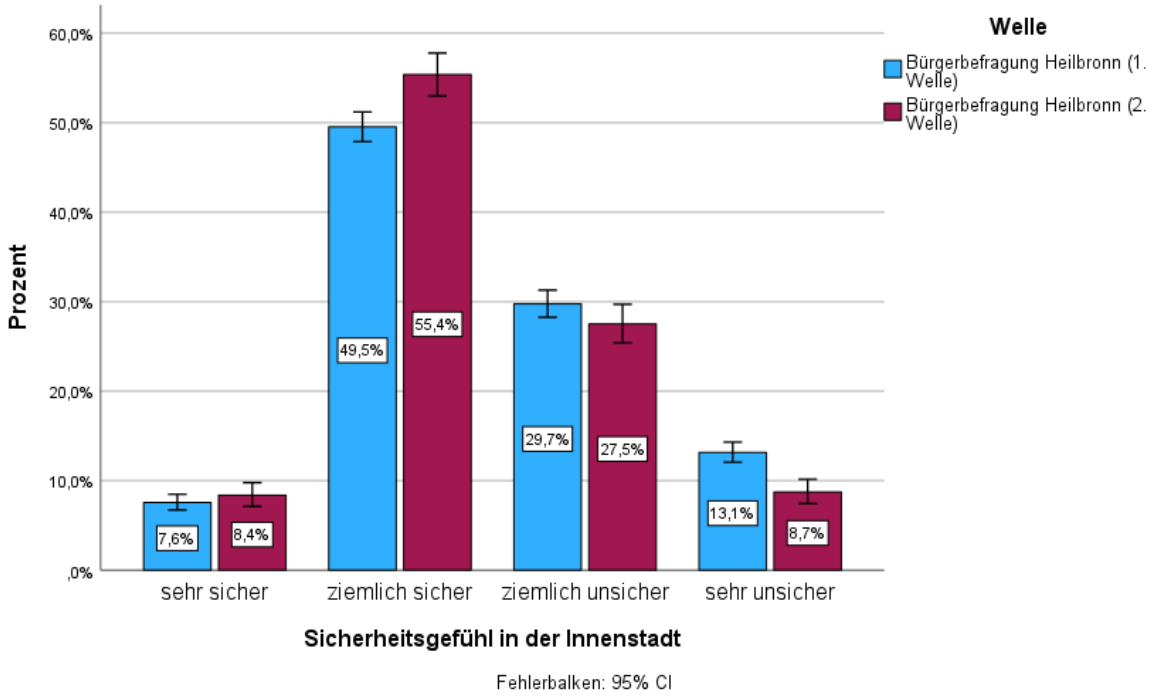


Schaubild 6: Veränderung der universellen Angst in der Innenstadt



Vor Einführung der Waffen- und Messerverbotszone haben sich dort 49 Prozent unsicher gefühlt, danach ist dieser Anteil auf 35 Prozent gesunken. Die Veränderungen sind signifikant.

In der Vergleichsgruppe, die Gesamtstadt ohne Bahnhofsvorstadt, ist das Furchtniveau deutlich niedriger wie in der Bahnhofsvorstadt – lediglich 14 Prozent der Befragten aus Welle 1 und 13 Prozent der Befragten aus Welle 2 haben sich ziemlich oder sehr unsicher gefühlt. Der Unterschied zwischen Welle 1 und 2 ist jedoch nicht signifikant.

Insgesamt gesehen wird die Hypothese H2 bestätigt: Die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone führt zu einer Reduktion der Kriminalitätsfurcht in der Waffen- und Messerverbotszone. Im Vergleich zur Bahnhofsvorstadt verringert sich die Kriminalitätsfurcht in der Gesamtstadt geringer oder gar nicht. Die Ergebnisse belegen eine positive Wirkung der Maßnahme auf die Kriminalitätsfurcht.

Zudem hat die Maßnahme einen Synergieeffekt auf die Innenstadt – dies wird auch in dieser Analyse deutlich. Vor Einführung der Waffen- und Messerverbotszone fühlten sich 43 Prozent in der Innenstadt ziemlich oder sehr unsicher, danach waren es lediglich 36 Prozent. Der Unterschied ist signifikant.

7.6 Veränderung des Vermeideverhaltens: Hypothese 3

Eine unerwünschte nichtintendierte Folge der Einführung einer Waffen- und Messerverbotszone wäre ein verstärktes Vermeideverhalten für die Region. Dies kann durch einen Vergleich der Aufenthaltsdauer in der Bahnhofsvorstadt vor und nach Einführung der Waffen- und Messerverbotszone überprüft werden. In den **Schaubildern 7 und 8** sind die Ergebnisse dieser Analyse dokumentiert. Demnach hat sich die Aufenthaltsdauer in der Waffen- und Messerverbotszone nicht signifikant verändert. Die Hypothese H3 – Die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone hat den Anteil der Personen, die dieses Gebiet meiden, nicht verändert – wird somit bestätigt.

Schaubild 7: Veränderung der Aufenthaltsdauer bei Tag in der Waffen- und Messerverbotszone

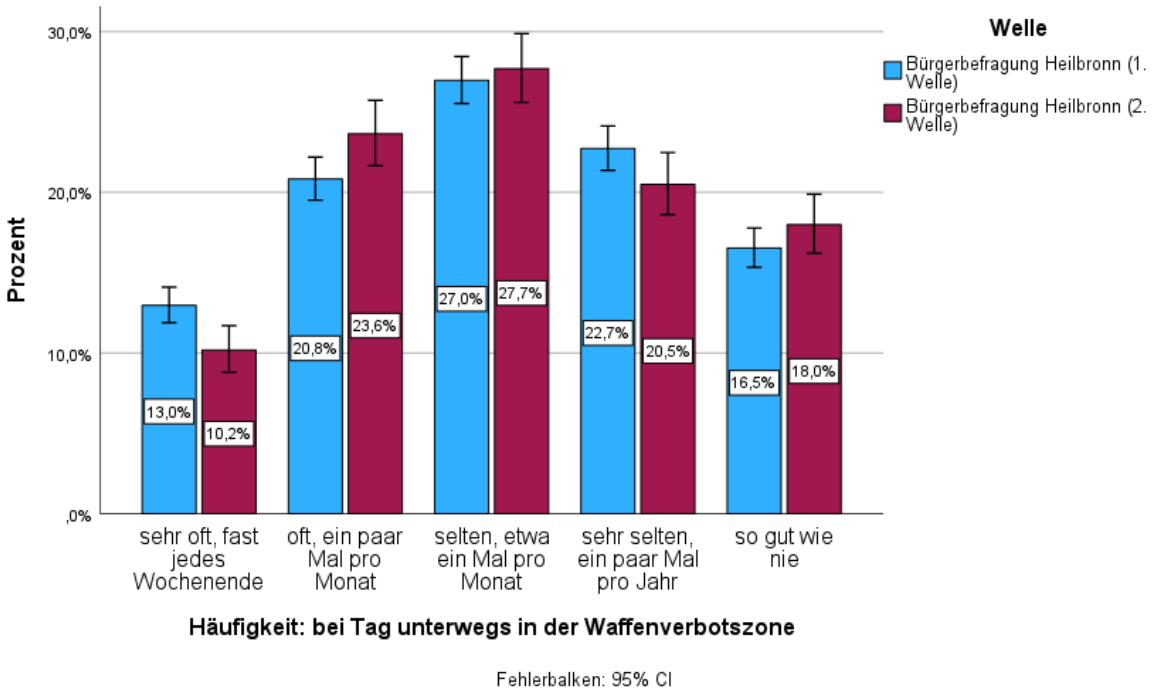
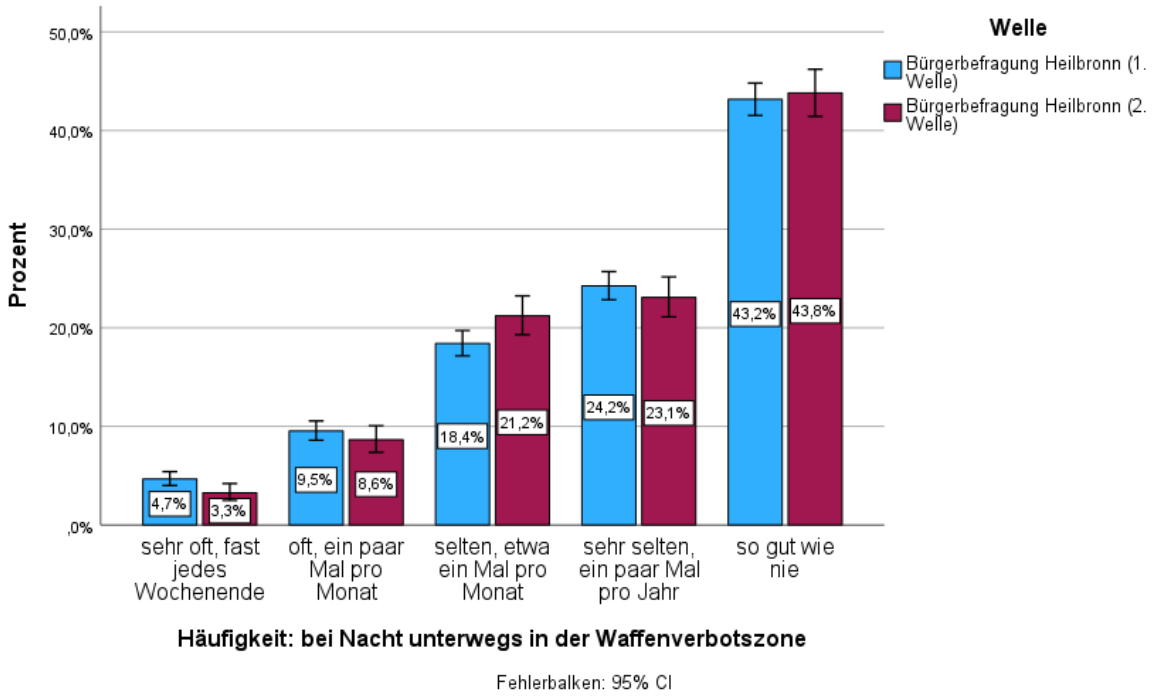


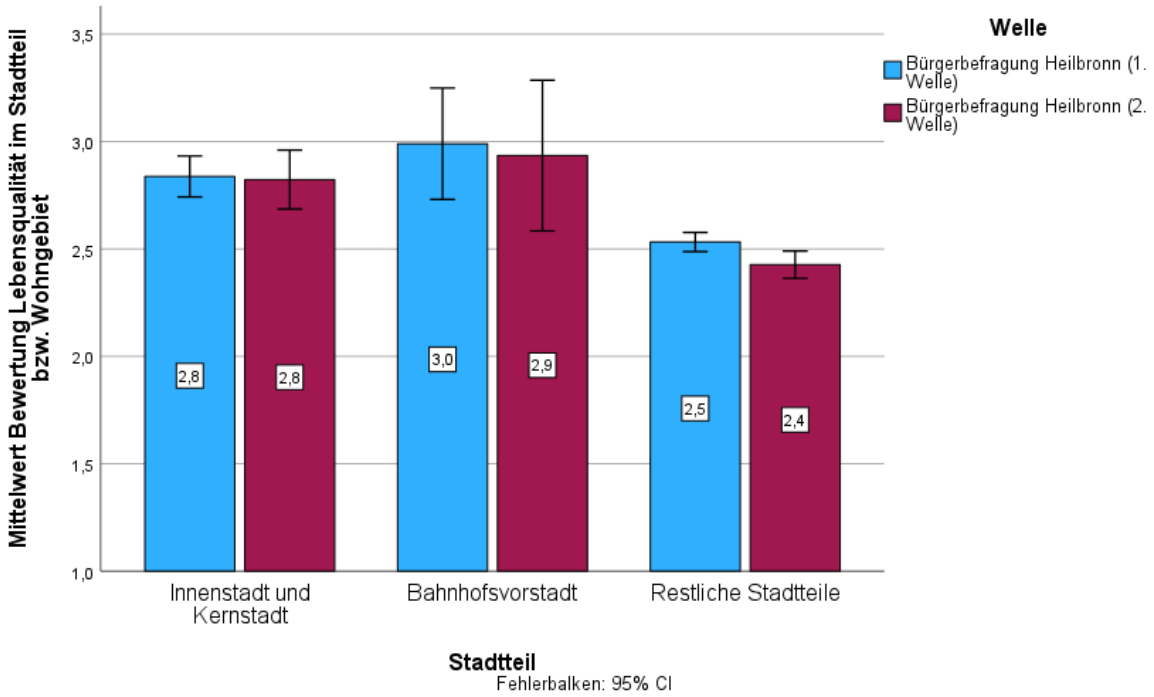
Schaubild 8: Veränderung der Aufenthaltsdauer bei Nacht in der Waffen- und Messerverbotszone



7.7 Veränderung der Lebensqualität: Hypothese 4

In **Schaubild 9** ist die Veränderungen der perzipierten Lebensqualität für unterschiedliche Stadtteile dargestellt. Die Balken repräsentieren die durchschnittlichen Noten für die Lebensqualität im Stadtteil.

Schaubild 9: Veränderung der perzipierten Lebensqualität



Tendenziell zeigt sich eine minimale Verbesserung der Lebensqualität, allerdings sind die Unterschiede nicht signifikant. Somit muss die Hypothese H4 – In der Waffen- und Messerverbotszone ist die Verbesserung der perzipierten Lebensqualität größer als in anderen Stadtteilen – abgelehnt werden. Aber für die Beurteilung der Waffen- und Messerverbotszone ist es von Bedeutung, dass sie von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt, insbesondere der Bahnhofsvorstadt, nicht als Einschränkung der Lebensqualität empfunden wird.

8. Wirkungsmechanismen der Waffen- und Messerverbotszone auf die Veränderung des Sicherheitsgefühls

Damit eine Waffen- und Messerverbotszone optimal konzipiert werden kann, ist es von Bedeutung, die Wirkungsmechanismen der Maßnahme auf die Kriminalitätsfurcht zu kennen. Denkbar ist, dass die Verbesserung der objektiven Sicherheitslage zur Reduktion der Kriminalitätsfurcht beiträgt. Denkbar ist aber auch, dass subjektive Faktoren eine Rolle spielen.

Durch die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone hat sich das Viktimisierungsrisiko in dieser Region vermindert. Dies könnte zu einer Verbesserung des Sicherheitsgefühls beigetragen haben. Diese Vermutung kann jedoch nur für ein Delikt bestätigt werden, der Opferwerdung durch Raub. Die Veränderung von Viktimisierungen durch ein Raubdelikt in der Waffen- und Messerverbotszone zwischen erster und zweiter Welle korrespondiert mit der perzipierten Änderung des Sicherheitsgefühls nach der Einführung der Waffen- und Messerverbotszone (1-ich fühle mich deutlich sicherer, …, 6-ich fühle mich deutlich unsicherer). Die Korrelation beträgt $r=0,11$ ($p < 0,001$). Für die anderen Delikte, nämlich Diebstahl, Körperverletzung, sexueller Angriff und sexuelle Belästigung sind die Korrelationen nicht signifikant. Dies bedeutet, dass bei Personen, die vor Einführung der Waffen- und Messerverbotszone kein Opfer eines Raubdelikts waren, aber nach Einführung der Maßnahme viktimisiert wurden, die Unsicherheit zugenommen hat. Bei Personen hingegen, die bereits vor Einführung der Waffen- und Messerverbotszone Opfer eines Raubdelikts wurden, aber nach Einführung der Maßnahme nicht mehr, hat die Unsicherheit abgenommen. Allerdings ist der Effekt relativ klein, was aber auch der Überschneidung der Referenzzeiträume für die Opferwerdung geschuldet ist.

Die objektive Veränderungen der Sicherheitslage durch die Reduzierung des Viktimisierungsrisiko müsste vor allem für Personen bedeutsam sein, die sich häufig in der Waffen- und Messerverbotszone aufhalten, während Personen, die so gut wie nie dort sind, von der verbesserten Sicherheitslage nicht profitieren würden. Eine multiple Regression mit der perzipierten Veränderung des Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum als abhängige und der Aufenthaltshäufigkeit in der Waffen- und Messerverbotszone als unabhängige Variable ergab jedoch keinen Zusammenhang zwischen den Merkmalen. Die Aufenthaltshäufigkeit wurde durch folgende Fragen erhoben: „Wie häufig sind Sie in der Regel bei Tag in der Waffenverbotszone unterwegs?“ und „Wie häufig sind Sie in der Regel bei Nacht in der Waffenverbotszone unterwegs?“. Die Antwortkategorien: 1-Sehr oft, fast jedes Wochenende, …, 5-So gut wie nie. Für die Analyse wurden die beiden Variablen gleichgewichtet addiert. In

der Regression wurden Alter, Geschlecht, Schulbildung und Migrationsstatus als Kontrollvariablen verwendet. Der standardisierte partielle Regressionskoeffizient für die durchschnittliche Aufenthaltshäufigkeit beträgt -0,001, die Irrtumswahrscheinlichkeit ist 96 Prozent. Dies bedeutet, dass die Aufenthaltshäufigkeit in der Waffen- und Messerverbotszone keinen Effekt auf die perzipierte Veränderung des Sicherheitsgefühls durch die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone hat. Folglich muss es neben der objektiven Verbesserung der Sicherheitslage noch andere Faktoren geben, die sich auf die Reduzierung das Sicherheitsgefühl auswirken.

Es ist denkbar, dass bereits das Wissen um die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone, kombiniert mit einer positiven Bewertung der Maßnahme, zu einer Verbesserung des Sicherheitsgefühls führt. Falls diese Hypothese stimmt, müsste sie für alle Personen gültig sein, unabhängig von ihrer Aufenthaltsdauer in Waffen- und Messerverbotszone.

Die Prüfung dieser Hypothese erfolgt mittels einer multiplen Regression, mit der perzipierten Veränderung des Sicherheitsgefühls als abhängige Variable und der Bewertung der Maßnahme als unabhängige Variable (1-Sehr gut, …, 6-ungenügend). Die Analyse wird auch für Gruppen mit unterschiedlicher Aufenthaltshäufigkeit in der Waffen- und Messerverbotszone durchgeführt. Als Kontrollvariablen wurden Alter, Geschlecht, Schulbildung und Migrationsstatus berücksichtigt. Die Ergebnisse sind in **Tabelle 6** zusammengefasst.

Tabelle 6: Die Erklärung der perzipierten Veränderung des Sicherheitsgefühls aufgrund der Einführung der Waffen- und Messerverbotszone durch die Bewertung der Maßnahme

Gruppe*	Standardisierter partieller Regressionskoeffizient	Signifikanz	Fallzahl
1	0,31	< 0,001	839
2	0,47	< 0,001	673
3	0,40	< 0,001	1.694

*) Gruppe 1: So gut wie nie in der Waffen- und Messerverbotszone.
Gruppe 2: Oft oder sehr oft in der Waffen- und Messerverbotszone.
Gruppe 3: Alle.

Demnach führt eine positive Bewertung der Waffen- und Messerverbotszone zu einer Verbesserung des Sicherheitsgefühls in der Waffen- und Messerverbotszone – und zwar auch bei Personen, die sich so gut wie nie in dieser Region der Stadt aufhalten. Dies bedeutet, dass sich die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone auch bei Personen positiv auswirkt, die nicht unmittelbar von der Maßnahme betroffen sind. Bereits das Wissen, dass eine solche Maßnahme initiiert wurde und diese positiv bewertet wird, verbessert das Sicherheitsgefühl. Die Regressionskoeffizienten sind für sozialwissenschaftliche Studien vergleichsweise groß. Dies spricht für einen erheblichen Einfluss der subjektiven Einschätzung der Waffen- und Messerverbotszone auf die Kriminalitätsfurcht.

Dieses Ergebnis hat Konsequenzen für die Darstellung der Waffen- und Messerverbotszone in der Öffentlichkeit. Um eine Reduzierung der Kriminalitätsfurcht zu erzielen, ist es sinnvoll, solche Informationen, die eine positive Beurteilung der Waffen- und Messerverbotszone

begründen, zu verbreiten. Die Zielgruppe solcher Informationen sind Personen, die sich bedroht fühlen.

Die Normen zur Waffen- und Messerverbotszone betreffen in erster Linie Personen, die eine Waffe, ein Messer oder einen gefährlichen Gegenstand mit sich führen und somit für andere eine Bedrohung darstellen. Die Botschaft für diese Gruppe könnte den Sanktionsaspekt betonen. Für die erstgenannte Personengruppe ist die Waffen- und Messerverbotszone in erster Linie eine Maßnahme, die Sicherheit schaffen soll, für die zweite Gruppe ist sie eine abschreckende Maßnahme.

Abschreckung kann vor allem dann einen Beitrag zur Einhaltung von Normen leisten, wenn sich die Sanktionsandrohung auf nichtinternalisierte Normen bezieht (Dölling et al. 2009) – und dies dürfte auf das Mitführen eines Messers zutreffen. Allerdings dürfte die abschreckende Wirkung einer Ordnungswidrigkeit wie das Mitführen eines Messers oder eine Waffe in der Waffen- und Messerverbotszone nicht groß genug sein, um gezielte Tötungen durch Amokläufe oder terroristische Akte zu unterbinden.

Für die Öffentlichkeitsarbeit wäre es sinnvoll, nicht nur das Verbotselement zu betonen, sondern vor allem die positive Wirkung für die Allgemeinheit herauszustellen: Ein Gebiet, in dem eine Waffen- und Messerverbotszone gilt, ist sicherer als ohne diese Norm. Argumente, die zu einer positiven Beurteilung der Waffen- und Messerverbotszone beitragen, würden die Kriminalitätsfurcht reduzieren, auch bei Personen, die sich nie in der betroffenen Region aufhalten.

9. Fazit

Im Juni 2024 hat die Stadtverwaltung Heilbronn eine Waffen- und Messerverbotszone für die Bahnhofsvorstadt eingerichtet. Für die Evaluation der Maßnahme wurden Bevölkerungsbefragungen vor und nach Einführung der Maßnahme durchgeführt, wobei jedes Mal die gleichen Personen befragt wurden. Die Stichprobe war eine Zufallsauswahl der Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt ab dem 14. Lebensjahr.

Die Antworten der Befragten lassen eine gewisse skeptische Haltung gegenüber der Waffen- und Messerverbotszone erkennen. Sie wird als Maßnahme gesehen, die begrenzt die eigene Sicherheit verbessern kann: Von 65 Prozent wird sie als Maßnahme eingestuft, die nur bedingt in der Lage ist, die eigene Sicherheit zu verbessern. Allerdings finden es lediglich 19 Prozent schlecht, dass die Waffen- und Messerverbotszone eingeführt wurde, während die überwiegende Mehrheit anderer Meinung ist. Die Skepsis ist aufgrund der publizierten Studien zu Waffen- und Messerverbotszone durchaus begründet, denn bislang konnte ein Erfolg durch die Einrichtung einer Waffen- und Messerverbotszone nicht belegt werden. Dies ist auch der Konzeption der bisher durchgeführten Evaluationen geschuldet. Die Evaluationsstudie in Heilbronn ist die erste, die durch die mehrfache Erfassung von Kriminalität und Kriminalitätsfurch der gleiche Personen Veränderungen auf der individuellen Ebene erfassen kann und zudem eine Vergleichsgruppe berücksichtigt. Eine solche Untersuchungsanordnung – ein Prä-Post-Kontrollgruppendesign – ermöglicht eine Evaluation auf hohem Qualitätsniveau. Die Evaluation der Waffen- und Messerverbotszone Heilbronn

bestätigt trotz des kurzen zeitlichen Abstands zwischen Erst- und Zweitbefragung folgende Hypothesen:

- Die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone in der Bahnhofsvorstadt führt zu einer Reduktion der Opferraten in der Waffen- und Messerverbotszone. Im Vergleich dazu verringern sich die Opferraten in der Gesamtstadt geringer oder gar nicht.
- Die Einführung der Waffen- und Messerverbotszone führt zu einer Reduktion der Kriminalitätsfurcht in der Waffen- und Messerverbotszone. Im Vergleich dazu verringert sich die Kriminalitätsfurcht in der Gesamtstadt geringer oder gar nicht.

Somit belegen die Ergebnisse den Erfolg der Maßnahme und sprechen für eine Weiterführung. Diese Ansicht teilen 73 Prozent der Befragten, während lediglich sechs Prozent für eine Abschaffung plädieren. Eine deutliche Mehrheit, nämlich 74 Prozent, befürworten eine regionale Ausweitung der Maßnahme, wobei eine Ausweitung auf die Innenstadt und Kernstadt auf eine hohe Akzeptanz stößt.

Eine Waffen- und Messerverbotszone kann mit nichtintendierten Effekten verbunden sein. Solche sind in der Heilbronner Waffen- und Messerverbotszone nicht erkennbar. Die Aufenthaltshäufigkeit in der Waffen- und Messerverbotszone vor und nach Einführung der Maßnahme ist nahezu unverändert. Die Maßnahme hat somit nicht zu einem Meiden des Gebiets geführt.

Insgesamt gesehen sprechen die Ergebnisse für einen Erfolg der Maßnahme und für eine Weiterführung, allerdings begleitet durch eine Öffentlichkeitsarbeit, in der die positiven Effekte der Waffen- und Messerverbotszone überzeugend dargestellt werden, denn die Maßnahme hat bereits dann eine positive Wirkung auf die Kriminalitätsfurcht, wenn sie wahrgenommen und positiv bewertet wird, auch bei Personen, die sich nie in der Waffen- und Messerverbotszone aufhalten.

Literatur

Ackerman, Jeffrey M. & Rossmo, D. Kim, 2015: How Far to Travel? A Multilevel Analysis of the Residence-to-Crime Distance. Journal of Quantitative Criminology 31, 237–262. https://doi.org/10.1007/s10940-014-9232-7

Baldwin Jessie R,; Reuben, Aaron, Newbury, Joanne B. & Danese Andrea, 2019: Agreement between prospective and retrospective measures of childhood maltreatment: a systematic review and meta-analysis. JAMA Psychiatry, 76(6), 584–593. doi:10.1001/jamapsychiatry.2019.0097

Bannenberg, Brita; Herden, Frederik & Pfeifer, Tim, 2023: Waffenverbotszone Wiesbaden. https://piwi.wiesbaden.de/dokument/2/3267753

Boers, Klaus, 1991: Kriminalitätsfurcht. Über den Entstehungszusammenhang und die Folgen eines sozialen Problems. Centaurus Verlag, Pfaffenweiler.

Dölling, Dieter; Entorf, Horst; Hermann, Dieter & Rupp, Thomas, 2009: Is Deterrence Effective? Results of a Meta-Analysis of Punishment. In: European Journal of Criminal Policy and Research, 15, 201-224.

Döring, Nicola, 2023: Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. 6. Auflage, Heidelberg: Springer.

Goltermann, Janik; Opel, Nils, & Dannlowski, Udo, 2019: Considering the source of information in the evaluation of maltreatment experiences. JAMA Psychiatry, 76(9), 984–985.

Hermann, Dieter, 2023: Mannheimer Sicherheitsaudit 2022/23. https://www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/verwaltung/aemter-fachbereiche-eigenbetriebe/sicherheit-und-ordnung/sicherheitsbefragung

Hermann, Dieter, 2024: Mannheimer Sicherheitsaudit 2024. Unveröffentlichtes Gutachten.

Lange, Michael, 2024: Waffenverbote in Deutschland: Potential und Schwächen von Waffenverbotszonen als kriminalpräventives Konzept zur Verhinderung von Gewaltdelikten unter Einsatz von Messern. Hamburg : Diplomica Verlag, 2024.

Mühler, Kurt; Heyden, Alexandra; Schwerfeger, Peer; Dittrich, Florian; Grohmann, Paul; Fleps, Tabea & Radici, Janosch, 2021: Ergebnisbericht zur Evaluierung der Waffenverbotszone Eisenbahnstraße in Leipzig, erstellt von der Universität Leipzig, Institut für Soziologie, im Auftrag des Sächsisches Staatsministerium des Innern. https://static.leipzig.de/fileadmin/mediendatenbank/leipzig-de/Stadt/02.3_Dez3_Umwelt_Ordnung_Sport/32_Ordnungsamt/KPR/Bericht_Auswertung-WVZ_SMI-PO.pdf

Ni, Yanyan; Baumann, Nicole; & Wolke, Dieter, 2024. “Bullying Victimisation in Childhood and Mental Health in Early Adulthood: Comparison of Prospective and Retrospective

Reports.” Current Psychology: A Journal for Diverse Perspectives on Diverse Psychological Issues 43 (22): 19666–75. doi:10.1007/s12144-024-05788-x.

Rösch, Günther, 1994: Kriterien der Gewichtung einer nationalen Bevölkerungsstichprobe. In: Gabler, S., Hoffmeyer-Zlotnik, J.H.P., Krebs, D. (Hrsg.): Gewichtung in der Umfragepraxis. ZUMA-Publikationen. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-663-08044-2_2

Treischl, Edgar & Wolbring, Tobias, 2020: Wirkungsevaluation. Grundlagen, Standards, Beispiele. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Wheeler, Andrew, 2012: The Moving Home Effect: A Quasi Experiment Assessing Effect of Home Location on the Offence Location. Journal of Quantitative Criminology 28, S. 587–606. https://doi.org/10.1007/s10940-011-9161-7

Fragebogen Welle 1

Umfrage zur Sicherheitslage in Heilbronn 2024

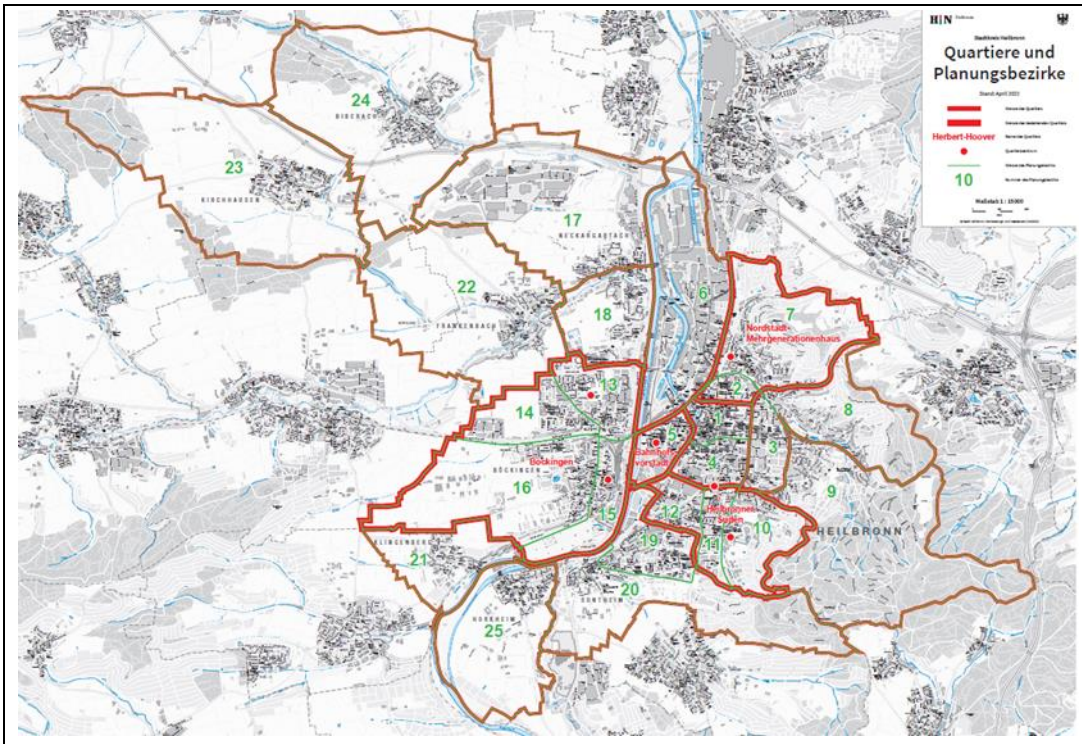
Die Befragung befolgt die entsprechenden Richtlinien der Branchenverbände der Markt- und Sozialforschung sowie die Anforderungen der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), des Landesdatenschutzgesetzes für Baden-Württemberg (LDSG) sowie sonstiger datenschutzrechtlicher Bestimmungen (die Datenschutzerklärung können Sie unter ### einsehen). Alle Ihre Angaben werden vertraulich behandelt, d. h. sie werden nur für Forschungszwecke verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Ihre Angaben werden **anonym** erhoben. Aus den Auswertungen können also keine Rückschlüsse auf einzelne Personen gezogen werden.

Bitte lesen Sie die Fragen und Aussagen in Ruhe durch und entscheiden Sie dann spontan, welche der Antworten am ehesten Ihrer Meinung entsprechen. Kreuzen Sie bitte immer die Antwort an, die Sie für zutreffend halten. Dabei gibt es keine richtigen oder falschen Antworten – es geht um Ihre persönliche Einschätzung. Sollten Sie eine Frage nicht beantworten können oder wollen, müssen Sie dies nicht tun.

Das Ausfüllen des Fragebogens kann circa **20 Minuten** dauern. Bitte investieren Sie diese Zeit. Ihre Antworten sind uns sehr wichtig.

A. Wohnort

In welchem Stadtteil wohnen Sie?
Interaktive Landkarte von Heilbronn mit Stadtteilen und Wohngebieten. Die Regionen sind mit folgenden Bezeichnungen beschriftet: 1 Kernstadt 2 Innenstadt 3 Bahnhofvorstadt 4 Neckarbogen 5 Nordstadt 6 Industriegebiet 7 Oststadt 8 Südstadt 9 Böckingen 10 Neckargartach 11 Sontheim 12 Klingenberg 13 Frankenbach 14 Kirchhausen 15 Biberach 16 Horkheim



© Kartenmaterial der Stadt Heilbronn

Hinweis: Sie können in die Karte zoomen und den entsprechenden Stadtteil oder auch die Straße anklicken, in der Sie wohnen. Dabei wird keine Markierung oder Punkt gesetzt oder Ihre genaue Adresse gespeichert, sondern lediglich der Stadtteil in dem Ihre Straße liegt. Dies erkennen Sie daran, dass der von Ihnen ausgewählte Stadtteil markiert wird, aber nicht der Punkt, den Sie angeklickt haben.

B1. Lebensqualität

1. Wie würden Sie die Lebensqualität in Ihrem **Stadtteil bzw. Wohngebiet** insgesamt bewerten?

Bitte geben Sie den entsprechenden Wert auf der Skala mit den Schulnoten an. Klicken Sie dabei auf die Linie, nicht die Zahl oben drüber. Die Lebensqualität ist:

1-sehr gut----------6-ungenügend

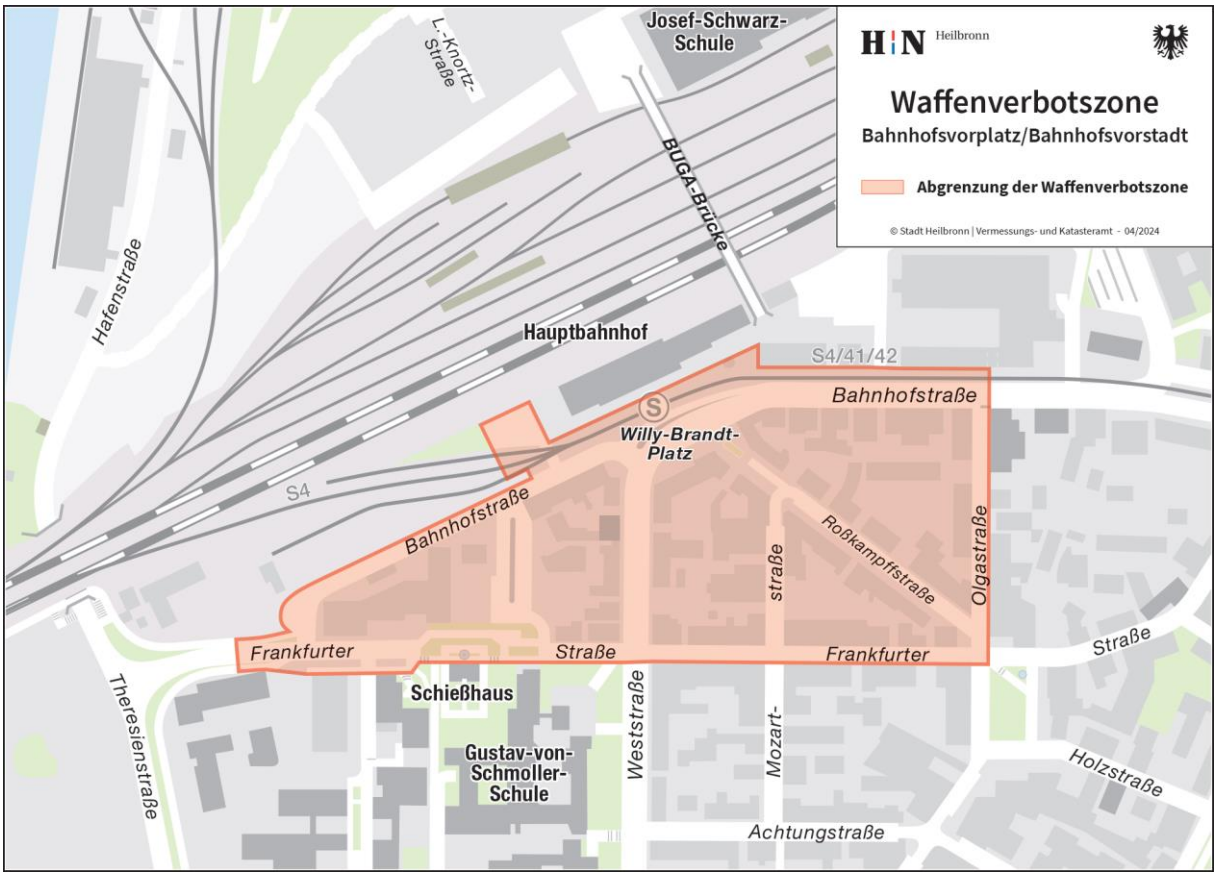
2. Und wie würden Sie die Lebensqualität in **Heilbronn** selbst, also in Ihrer Stadt, bewerten?

Bitte geben Sie den entsprechenden Wert auf der Skala mit den Schulnoten an. Klicken Sie dabei auf die Linie, nicht die Zahl oben drüber. Die Lebensqualität ist:

1-sehr gut----------6-ungenügend

B2. Waffenverbotszone

Demnächst wird die Stadtverwaltung Heilbronn eine **Waffenverbotszone am Hauptbahnhof und in der Bahnhofsvorstadt** einrichten. Der Geltungsbereich ist in der nachfolgenden Grafik eingezeichnet. Zu der Einrichtung der Waffenverbotszone haben wir einige Fragen:



© Kartenmaterial der Stadt Heilbronn

1. War Ihnen bereits bekannt, dass eine Waffenverbotszone am Hauptbahnhof eingerichtet werden soll?

Ja □ 1
Nein □ 2

2. Wie würden Sie diese Maßnahme bewerten?

①——②——③——④——⑤——⑥
sehr gut ungenügend

C1. Respektlosigkeit Stadtteil

Die nächsten Fragen beziehen sich nur auf Ihren **Stadtteil**. Danach kommen noch Fragen, die sich auf die Innenstadt und die Bahnhofsvorstadt beziehen. Daher könnten Sie das Gefühl haben, die Fragen schon beantwortet zu haben, wobei sie sich aber immer auf einen anderen Stadtteil beziehen.

1. In einem Stadtteil oder einer Gemeinde könnte man verschiedene Dinge als problematisch wahrnehmen. Uns interessiert Ihre Erfahrung. Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten ein respektloses Verhalten in Ihrem **Stadtteil** beobachten können?

	Noch nie 1	Selten, etwa einmal in einem halben Jahr	Oft, etwa einmal pro Monat 3	Sehr oft, etwa einmal pro Woche 4

		2		
1. Respektlosigkeit gegenüber Frauen	□	□	□	□
2. Respektlosigkeit gegenüber Kindern und Jugendlichen	□	□	□	□
3. Respektlosigkeit gegenüber älteren Menschen	□	□	□	□
4. Respektlosigkeit gegenüber Migrantinnen und Migranten	□	□	□	□
5. Respektlosigkeit gegenüber deutschen Personen	□	□	□	□
6. Respektlosigkeit gegenüber Politikerinnen und Politikern	□	□	□	□
7. Respektlosigkeit gegenüber Polizei und Rettungskräften	□	□	□	□
8. Respektlosigkeit gegenüber lsbti Menschen	□	□	□	□
9. Respektlosigkeit gegenüber Menschen mit Behinderung	□	□	□	□
10. Islamfeindliche Respektlosigkeit	□	□	□	□
11. Antisemitische Respektlosigkeit	□	□	□	□
12. Respektlosigkeit durch besonders lautstarkes Verhalten Dritter	□	□	□	□
13. Respektloses Verhalten im Straßenverkehr	□	□	□	□
14. Respektloses Verhalten von Betrunkenen	□	□	□	□

2. Waren Sie in den **letzten 6 Monaten** persönlich von respektlosem Verhalten betroffen? Wie oft ist dies Ihnen persönlich in Ihrem **Stadtteil** passiert, zum Beispiel auf der Straße, in öffentlichen Verkehrsmitteln oder in Bars und Discos?

Wurden Sie in den letzten 6 Monaten …	Ja	Nein	Wenn ja, wie oft?
1. Beleidigt	□ 1	□ 2	
2. Durch Worte und Gesten sexuell belästigt, z. B. durch Catcalling wie sexuell anzügliches Rufen oder anzügliche Sprüche auf offener Straße	□ 1	□ 2	
3. Handgreiflich sexuell belästigt, z. B. durch Begrapschen	□ 1	□ 2	
4. Bedroht	□ 1	□ 2	

C2. Kriminalitätsfurcht Stadtteil

1. Wie sicher fühlen Sie sich in Ihrem **Stadtteil**?

Sehr sicher □ 1
Ziemlich sicher □ 2
Ziemlich unsicher □ 3
Sehr unsicher □ 4

2. Kreuzen Sie bitte das für Sie Zutreffende an!	Sehr oft (Fast jeden Tag) 1	oft (mind. einmal pro Woche) 2	manchmal (alle 14 Tage oder seltener) 3	nie 4
1. Wie oft denken Sie daran, selbst Opfer einer Straftat zu werden?	□ □	□ □	□ □	□ □

2. Wie oft haben Sie **nachts** draußen alleine in Ihrem Stadtteil Angst, Opfer einer Straftat zu werden? 3. Wie oft haben Sie **tagsüber** draußen alleine in Ihrem Stadtteil Angst, Opfer einer Straftat zu werden?	□	□	□	□

3. Haben Sie ganz generell Ihre **Freizeitaktivitäten in Ihrem Stadtteil** in den letzten 12 Monaten eingeschränkt aus Angst davor, Sie könnten Opfer einer Straftat werden, z.B. indem Sie bestimmte Gegenden nicht mehr aufsuchen oder abends nicht mehr alleine ausgehen?

Ja □ 1
Nein □ 2

4. Bitte versuchen Sie sich an das letzte Mal zu erinnern, als Sie nach Einbruch der Dunkelheit **in Ihrem Stadtteil** unterwegs waren, aus welchen Gründen auch immer. Haben Sie dabei gewisse Straßen oder Örtlichkeiten gemieden, um zu verhindern, dass Ihnen etwas passieren könnte?

Ja □ 1
Nein □ 2

5. Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Ihnen persönlich folgende Dinge **in Ihrem Stadtteil** im Laufe der **nächsten 12 Monate** tatsächlich passieren werden?	Gar nicht wahrscheinlich 1	Wenig wahrscheinlich 2	Ziemlich wahrscheinlich 3	Sehr wahrscheinlich 4
1. Von irgendjemand angepöbelt zu werden	□	□	□	□
2. Von irgendjemand geschlagen und verletzt zu werden	□	□	□	□
3. Überfallen und beraubt zu werden (Diebstahl unter Gewaltanwendung)	□	□	□	□
4. Bestohlen zu werden (Diebstahl ohne Gewaltanwendung und nicht Wohnungseinbruch)	□	□	□	□
5. Sexuell angegriffen zu werden	□	□	□	□
6. Sexuell belästigt zu werden	□	□	□	□

C3. Opferwerdungen Stadtteil

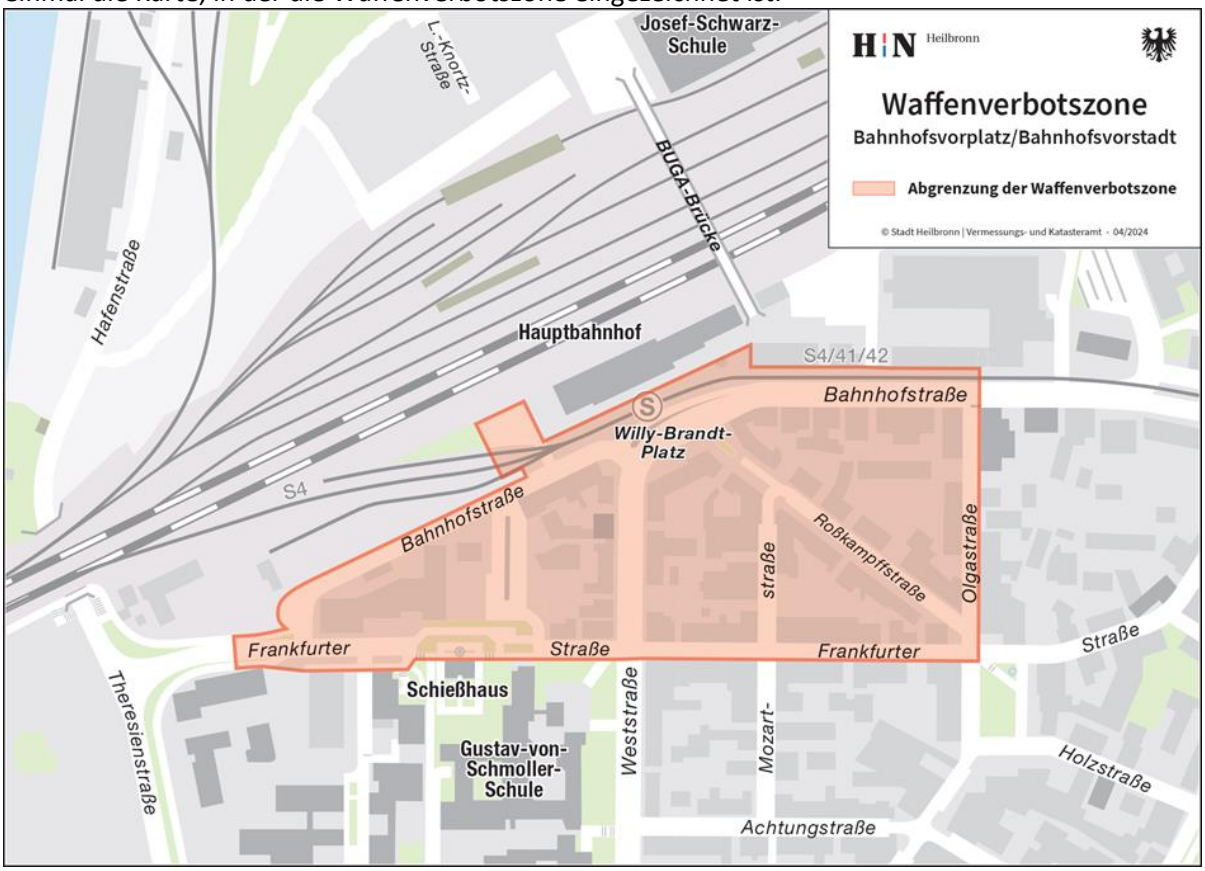
Im Folgenden werden Ihnen einige Fragen zu Straftaten gestellt, die **Ihnen persönlich** während der vergangenen 12 Monate widerfahren sein könnten. Es ist manchmal schwierig, sich genauer an derartige Vorfälle zu erinnern. Bitte denken Sie sorgfältig darüber nach und kreuzen Sie die zutreffende Antwort an. Bitte geben Sie nur Taten an, die in **Ihrem Stadtteil** passiert sind.

	1 Ja	2 Nein
1. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate passiert, dass **Ihnen jemand mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt etwas entrissen hat oder zu entreißen versucht hat** (Raub)?	□	□

2. Außer Raub gibt es viele andere Arten von **Diebstahl persönlichen Eigentums**, wie beispielsweise Taschendiebstahl, Diebstahl von Geldbörsen, Brieftaschen, Kleidungsstücken, Schmuck oder Sportartikeln, sei es in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort. Sind Sie persönlich während der letzten 12 Monate das Opfer eines solchen Delikts geworden?		
3. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass man Sie **tätlich angegriffen oder in einer Art bedroht hat, dass Sie wirklich Angst hatten**, zum Beispiel in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort?	□	□
4. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie **sexuell angegriffen** wurden, zum Beispiel in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort?	□	□
5. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie **sexuell belästigt** wurden, zum Beispiel in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort?	□	□

D1. Respektlosigkeit Waffenverbotszone Bahnhofsvorstadt

Die nächsten Fragen beziehen sich nur auf die **Waffenverbotszone**. Zur Erinnerung sehen Sie noch einmal die Karte, in der die Waffenverbotszone eingezeichnet ist.



© Kartenmaterial der Stadt Heilbronn

1. Wie häufig sind Sie in der Regel bei **Tag** in der Waffenverbotszone unterwegs?
   - Sehr oft, fast jedes Wochenende □ 1
   - Oft, ein paar Mal pro Monat □ 2
   - Selten, etwa ein Mal pro Monat □ 3

Sehr selten, ein paar Mal pro Jahr □ 4
So gut wie nie □ 5

2. Wie häufig sind Sie in der Regel bei **Nacht** in der Waffenverbotszone unterwegs?
Sehr oft, fast jedes Wochenende □ 1
Oft, ein paar Mal pro Monat □ 2
Selten, etwa ein Mal pro Monat □ 3
Sehr selten, ein paar Mal pro Jahr □ 4
So gut wie nie □ 5

3. In einem Stadtteil oder einer Gemeinde könnte man verschiedene Dinge als problematisch wahrnehmen. Uns interessiert Ihre Erfahrung. Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten ein respektloses Verhalten in der **Waffenverbotszone** beobachten konnten?

	Noch nie 1	Selten, etwa einmal in einem halben Jahr 2	Oft, etwa einmal pro Monat 3	Sehr oft, etwa einmal pro Woche 4
1. Respektlosigkeit gegenüber Frauen	□	□	□	□
2. Respektlosigkeit gegenüber Kindern und Jugendlichen	□	□	□	□
3. Respektlosigkeit gegenüber älteren Menschen	□	□	□	□
4. Respektlosigkeit gegenüber Migrantinnen und Migranten	□	□	□	□
5. Respektlosigkeit gegenüber deutschen Personen	□	□	□	□
6. Respektlosigkeit gegenüber Politikerinnen und Politikern	□	□	□	□
7. Respektlosigkeit gegenüber Polizei und Rettungskräften	□	□	□	□
8. Respektlosigkeit gegenüber lsbti Menschen	□	□	□	□
9. Respektlosigkeit gegenüber Menschen mit Behinderung	□	□	□	□
10. Islamfeindliche Respektlosigkeit	□	□	□	□
11. Antisemitische Respektlosigkeit	□	□	□	□
12. Respektlosigkeit durch besonders lautstarkes Verhalten Dritter	□	□	□	□
13. Respektloses Verhalten im Straßenverkehr	□	□	□	□
14. Respektloses Verhalten von Betrunkenen	□	□	□	□

4. Waren Sie in den **letzten 6 Monaten** persönlich in der **Waffenverbotszone** von respektlosem Verhalten betroffen? Wie oft ist dies Ihnen persönlich passiert?

Wurden Sie in den letzten 6 Monaten …	Ja	Nein	Wenn ja, wie oft?
1. Beleidigt	□ 1	□ 2	
2. Durch Worte und Gesten sexuell belästigt, z. B. durch Catcalling wie sexuell anzügliches Rufen oder anzügliche Sprüche auf offener Straße	□ 1	□ 2	
3. Handgreiflich sexuell belästigt, z. B. durch Begrapschen	□ 1	□ 2	
4. Bedroht	□ 1	□ 2	

D2. Kriminalitätsfurcht Waffenverbotszone Bahnhofsvorstadt

1. Wie sicher fühlen Sie sich in der **Waffenverbotszone**?

Sehr sicher	□ 1
Ziemlich sicher	□ 2
Ziemlich unsicher	□ 3
Sehr unsicher	□ 4

2. Kreuzen Sie bitte das für Sie Zutreffende an!	Sehr oft (Fast jeden Tag) 1	oft (mind. einmal pro Woche) 2	manchmal (alle 14 Tage oder seltener) 3	nie 4
1. Wie oft denken Sie daran, **in der Waffenverbotszone** selbst Opfer einer Straftat zu werden?	□	□	□	□
2. Wie oft haben Sie **nachts** draußen alleine in der **Waffenverbotszone** Angst, Opfer einer Straftat zu werden?	□	□	□	□
3. Wie oft haben Sie **tagsüber** draußen alleine in der **Waffenverbotszone** Angst, Opfer einer Straftat zu werden?	□	□	□	□

3. Haben Sie ganz generell Ihre **Freizeitaktivitäten** in der **Waffenverbotszone** in den letzten 12 Monaten eingeschränkt aus Angst davor, Sie könnten Opfer einer Straftat werden, z.B. indem Sie bestimmte Gegenden nicht mehr aufsuchen oder abends nicht mehr alleine ausgehen?

Ja	□ 1
Nein	□ 2

4. Bitte versuchen Sie sich an das letzte Mal zu erinnern, als Sie nach Einbruch der Dunkelheit in der **Waffenverbotszone** unterwegs waren, aus welchen Gründen auch immer. Haben Sie dabei gewisse Straßen oder Örtlichkeiten gemieden, um zu verhindern, dass Ihnen etwas passieren könnte?

Ja	□ 1
Nein	□ 2

5. Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Ihnen persönlich folgende Dinge in der **Waffenverbotszone** im Laufe der **nächsten 12 Monate** tatsächlich passieren werden?	Gar nicht wahrscheinlich 1	Wenig wahrscheinlich 2	Ziemlich wahrscheinlich 3	Sehr wahrscheinlich 4
1. Von irgendjemand angepöbelt zu werden	□	□	□	□
2. Von irgendjemand geschlagen und verletzt zu werden	□	□	□	□
3. Überfallen und beraubt zu werden (Diebstahl unter Gewaltanwendung)	□	□	□	□
4. Bestohlen zu werden (Diebstahl ohne Gewaltanwendung und nicht Wohnungseinbruch)	□	□	□	□
5. Sexuell angegriffen zu werden	□	□	□	□

6. Sexuell belästigt zu werden	□	□	□	□

D3. Opferwerdungen Waffenverbotszone Bahnhofsvorstadt

Im Folgenden werden Ihnen einige Fragen zu Straftaten gestellt, die **Ihnen persönlich** während der vergangenen 12 Monate widerfahren sein könnten. Es ist manchmal schwierig, sich genauer an derartige Vorfälle zu erinnern. Bitte denken Sie sorgfältig darüber nach und kreuzen Sie die zutreffende Antwort an. Bitte geben Sie nur Taten an, die in der **Waffenverbotszone** passiert sind.

	1 Ja	2 Nein
1. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate passiert, dass **Ihnen jemand mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt etwas entrissen hat oder zu entreißen versucht hat** (Raub)?	□	□
2. Außer Raub gibt es viele andere Arten von **Diebstahl persönlichen Eigentums**, wie beispielsweise Taschendiebstahl, Diebstahl von Geldbörsen, Brieftaschen, Kleidungsstücken, Schmuck oder Sportartikeln, sei es in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort. Sind Sie persönlich während der letzten 12 Monate das Opfer eines solchen Delikts geworden?		
3. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass man Sie **tätlich angegriffen oder in einer Art bedroht hat, dass Sie wirklich Angst hatten**, zum Beispiel in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort?	□	□
4. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie **sexuell angegriffen** wurden, zum Beispiel in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort?	□	□
5. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie **sexuell belästigt** wurden, zum Beispiel in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort?	□	□

E1. Respektlosigkeit Innenstadt

Die nächsten Fragen beziehen sich nur auf die **Innenstadt**.

1. Wie häufig sind Sie in der Regel bei **Tag** in der in der Innenstadt unterwegs?
   Sehr oft, fast jedes Wochenende □ 1
   Oft, ein paar Mal pro Monat □ 2
   Selten, etwa ein Mal pro Monat □ 3
   Sehr selten, ein paar Mal pro Jahr □ 4
   So gut wie nie □ 5

2. Wie häufig sind Sie in der Regel bei **Nacht** in der in der Innenstadt unterwegs?
   Sehr oft, fast jedes Wochenende □ 1
   Oft, ein paar Mal pro Monat □ 2
   Selten, etwa ein Mal pro Monat □ 3
   Sehr selten, ein paar Mal pro Jahr □ 4
   So gut wie nie □ 5

3. In einem Stadtteil oder einer Gemeinde könnte man verschiedene Dinge als problematisch wahrnehmen. Uns interessiert Ihre Erfahrung. Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten ein respektloses Verhalten in der **Innenstadt** beobachten konnten?

	Noch nie 1	Selten, etwa einmal in einem halben Jahr 2	Oft, etwa einmal pro Monat 3	Sehr oft, etwa einmal pro Woche 4
1. Respektlosigkeit gegenüber Frauen	□	□	□	□
2. Respektlosigkeit gegenüber Kindern und Jugendlichen	□	□	□	□
3. Respektlosigkeit gegenüber älteren Menschen	□	□	□	□
4. Respektlosigkeit gegenüber Migrantinnen und Migranten	□	□	□	□
5. Respektlosigkeit gegenüber deutschen Personen	□	□	□	□
6. Respektlosigkeit gegenüber Politikerinnen und Politikern	□	□	□	□
7. Respektlosigkeit gegenüber Polizei und Rettungskräften	□	□	□	□
8. Respektlosigkeit gegenüber lsbti Menschen	□	□	□	□
9. Respektlosigkeit gegenüber Menschen mit Behinderung	□	□	□	□
10. Islamfeindliche Respektlosigkeit	□	□	□	□
11. Antisemitische Respektlosigkeit	□	□	□	□
12. Respektlosigkeit durch besonders lautstarkes Verhalten Dritter	□	□	□	□
13. Respektloses Verhalten im Straßenverkehr	□	□	□	□
14. Respektloses Verhalten von Betrunkenen	□	□	□	□

4. Waren Sie in den **letzten 6 Monaten** persönlich in der **Innenstadt** von respektlosem Verhalten betroffen? Wie oft ist dies Ihnen persönlich passiert?

Wurden Sie in den letzten 6 Monaten …	Ja	Nein	Wenn ja, wie oft?
1. Beleidigt	□ 1	□ 2	
2. Durch Worte und Gesten sexuell belästigt, z. B. durch Catcalling wie sexuell anzügliches Rufen oder anzügliche Sprüche auf offener Straße	□ 1	□ 2	
3. Handgreiflich sexuell belästigt, z. B. durch Begrapschen	□ 1	□ 2	
4. Bedroht	□ 1	□ 2	

E2. Kriminalitätsfurcht Innenstadt

1. Wie sicher fühlen Sie sich in der **Innenstadt**?

Sehr sicher	□ 1
Ziemlich sicher	□ 2
Ziemlich unsicher	□ 3
Sehr unsicher	□ 4

2. Kreuzen Sie bitte das für Sie Zutreffende an!	Sehr oft (Fast jeden Tag) 1	oft (mind. einmal pro Woche) 2	manchmal (alle 14 Tage oder seltener) 3	nie 4
1. Wie oft denken Sie daran, selbst Opfer einer Straftat zu werden?	□	□	□	□
2. Wie oft haben Sie **nachts** draußen alleine in der **Innenstadt** Angst, Opfer einer Straftat zu werden?	□	□	□	□
3. Wie oft haben Sie **tagsüber** draußen alleine in der **Innenstadt** Angst, Opfer einer Straftat zu werden?	□	□	□	□

3. Haben Sie ganz generell Ihre **Freizeitaktivitäten** in der **Innenstadt** in den letzten 12 Monaten eingeschränkt aus Angst davor, Sie könnten Opfer einer Straftat werden, z.B. indem Sie bestimmte Gegenden nicht mehr aufsuchen oder abends nicht mehr alleine ausgehen?

Ja □ 1
Nein □ 2

4. Bitte versuchen Sie sich an das letzte Mal zu erinnern, als Sie nach Einbruch der Dunkelheit in der **Innenstadt** unterwegs waren, aus welchen Gründen auch immer. Haben Sie dabei gewisse Straßen oder Örtlichkeiten gemieden, um zu verhindern, dass Ihnen etwas passieren könnte?

Ja □ 1
Nein □ 2

5. Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Ihnen persönlich folgende Dinge in der **Innenstadt** im Laufe der **nächsten 12 Monate** tatsächlich passieren werden?	Gar nicht wahrscheinlich 1	Wenig wahrscheinlich 2	Ziemlich wahrscheinlich 3	Sehr wahrscheinlich 4
1. Von irgendjemand angepöbelt zu werden	□	□	□	□
2. Von irgendjemand geschlagen und verletzt zu werden	□	□	□	□
3. Überfallen und beraubt zu werden (Diebstahl unter Gewaltanwendung)	□	□	□	□
4. Bestohlen zu werden (Diebstahl ohne Gewaltanwendung und nicht Wohnungseinbruch)	□	□	□	□
5. Sexuell angegriffen zu werden	□	□	□	□
6. Sexuell belästigt zu werden	□	□	□	□

E3. Opferwerdungen Innenstadt

Im Folgenden werden Ihnen einige Fragen zu Straftaten gestellt, die **Ihnen persönlich** während der vergangenen 12 Monate widerfahren sein könnten. Es ist manchmal schwierig, sich genauer an derartige Vorfälle zu erinnern. Bitte denken Sie sorgfältig darüber nach und kreuzen Sie die zutreffende Antwort an. Bitte geben Sie nur Taten an, die in der **Innenstadt** passiert sind.

	1 Ja	2 Nein
1. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate passiert, dass **Ihnen jemand mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt etwas entrissen hat oder zu entreißen versucht hat** (Raub)?	□	□
2. Außer Raub gibt es viele andere Arten von **Diebstahl persönlichen Eigentums**, wie beispielsweise Taschendiebstahl, Diebstahl von Geldbörsen, Brieftaschen, Kleidungsstücken, Schmuck oder Sportartikeln, sei es in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort. Sind Sie persönlich während der letzten 12 Monate das Opfer eines solchen Delikts geworden?		
3. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass man Sie **tätlich angegriffen oder in einer Art bedroht hat, dass Sie wirklich Angst hatten**, zum Beispiel in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort?	□	□
4. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie **sexuell angegriffen** wurden, zum Beispiel in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort?	□	□
5. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie **sexuell belästigt** wurden, zum Beispiel in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort?	□	□

F. Normen

Über verschiedene Verhaltensweisen kann man geteilter Meinung sein. Bitte geben Sie an, ob für Sie die nachfolgend aufgelisteten Handlungen ein schlimmes und nicht tolerierbares Verhalten sind oder nicht. „Eins“ würde bedeuten, dass Sie das persönlich für überhaupt nicht schlimm halten, und „sieben“, dass Sie es für sehr schlimm halten.

	Das ist überhaupt **nicht** schlimm						Das ist **sehr** schlimm
1. In öffentlichen Verkehrsmitteln kein Fahrgeld zahlen, Schwarzfahren	□ 1	□ 2	□ 3	□ 4	□ 5	□ 6	□ 7
2. In einem Kaufhaus Waren mitnehmen, ohne zu bezahlen	□ 1	□ 2	□ 3	□ 4	□ 5	□ 6	□ 7
3. Mit mehr Alkohol im Blut als erlaubt Auto fahren	□ 1	□ 2	□ 3	□ 4	□ 5	□ 6	□ 7
4. Jemandem die Handtasche entreißen	□ 1	□ 2	□ 3	□ 4	□ 5	□ 6	□ 7
5. Kokain einnehmen	□ 1	□ 2	□ 3	□ 4	□ 5	□ 6	□ 7
6. Haschisch einnehmen	□ 1	□ 2	□ 3	□ 4	□ 5	□ 6	□ 7
7. Jemand schlagen oder prügeln, ohne in einer Notwehrsituation zu sein	□ 1	□ 2	□ 3	□ 4	□ 5	□ 6	□ 7
8. Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs beschädigen	□ 1	□ 2	□ 3	□ 4	□ 5	□ 6	□ 7

	Das ist überhaupt **nicht** schlimm						Das ist **sehr** schlimm
9. Einen Schaden, den man an einem fremden parkenden Auto verursacht hat, nicht melden	□ 1	□ 2	□ 3	□ 4	□ 5	□ 6	□ 7
10. Frauen sexuell belästigen	□ 1	□ 2	□ 3	□ 4	□ 5	□ 6	□ 7

G. Demografie

1. Sind Sie …

Männlich □ 1
Weiblich □ 2
Divers □ 3

2. Wie alt sind Sie?

14 bis 19 Jahre □ 1
20 bis 29 Jahre □ 2
30 bis 39 Jahre □ 3
40 bis 49 Jahre □ 4
50 bis 59 Jahre □ 5
60 bis 69 Jahre □ 6
70 bis 79 Jahre □ 7
80 Jahre und älter □ 8

3. Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?

Ich gehe noch zur Schule □ 1
Hauptschulabschluss □ 2
Mittlere Reife, Realschule □ 3
Abitur, Fachhochschulreife □ 4
Sonstiger Schulabschluss

_____

4.1 Wurden Sie in Deutschland geboren?

Ja □ 1
Nein □ 2

4.2 Wurde Ihre Mutter in Deutschland geboren?

Ja □ 1
Nein □ 2
Ich weiß es nicht □ 3

4.3 Wurde Ihr Vater in Deutschland geboren?

Ja □ 1
Nein □ 2
Ich weiß es nicht □ 3

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Fragebogen Welle 2

2. Umfrage zur Sicherheitslage in Heilbronn 2024

Die Befragung befolgt die entsprechenden Richtlinien der Branchenverbände der Markt- und Sozialforschung sowie die Anforderungen der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), des Landesdatenschutzgesetzes für Baden-Württemberg (LDSG) sowie sonstiger datenschutzrechtlicher Bestimmungen (die Datenschutzerklärung können Sie unter ### einsehen). Alle Ihre Angaben werden vertraulich behandelt, d. h. sie werden nur für Forschungszwecke verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Ihre Angaben werden **anonym** erhoben. Aus den Auswertungen können also keine Rückschlüsse auf einzelne Personen gezogen werden.

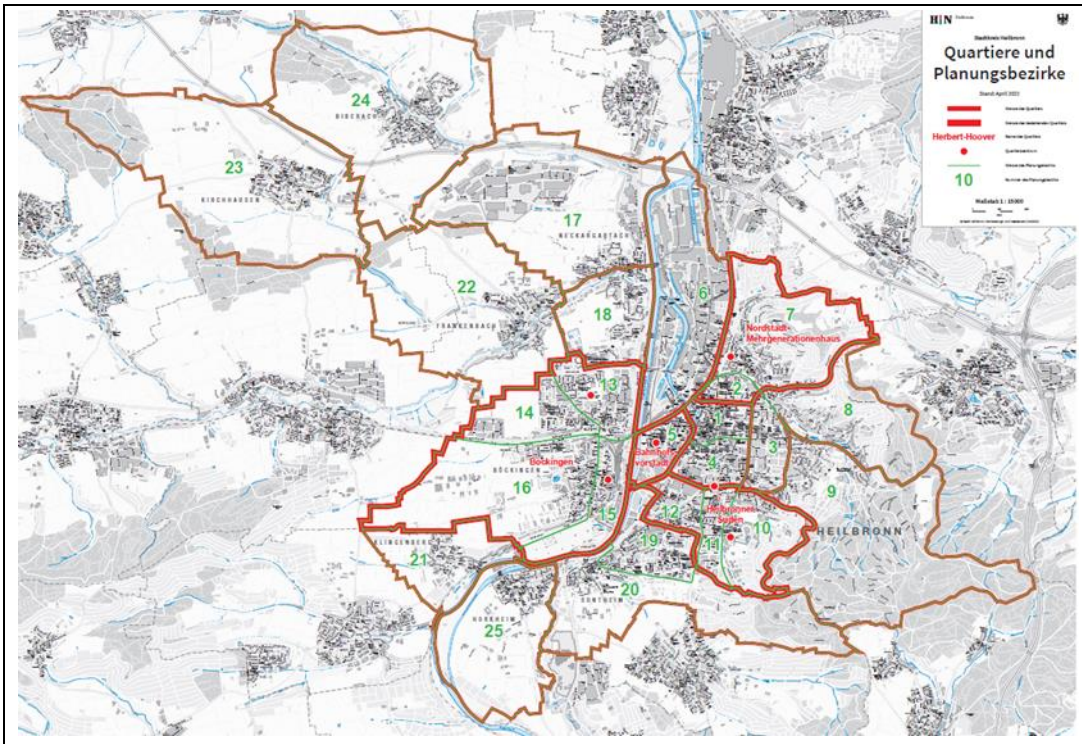
Bitte lesen Sie die Fragen und Aussagen in Ruhe durch und entscheiden Sie dann spontan, welche der Antworten am ehesten Ihrer Meinung entsprechen. Kreuzen Sie bitte immer die Antwort an, die Sie für zutreffend halten. Dabei gibt es keine richtigen oder falschen Antworten – es geht um Ihre persönliche Einschätzung. Sollten Sie eine Frage nicht beantworten können oder wollen, müssen Sie dies nicht tun.

Das Ausfüllen des Fragebogens kann circa **30 Minuten** dauern. Bitte investieren Sie diese Zeit. Ihre Antworten sind uns sehr wichtig.

A. Wohnort

In welchem Stadtteil wohnen Sie?

Interaktive Landkarte von Heilbronn mit Stadtteilen und Wohngebieten. Die Regionen sind mit folgenden Bezeichnungen beschriftet:
1 Kernstadt
2 Innenstadt
3 Bahnhofvorstadt
4 Neckarbogen
5 Nordstadt
6 Industriegebiet
7 Oststadt
8 Südstadt
9 Böckingen
10 Neckargartach
11 Sontheim
12 Klingenberg
13 Frankenbach
14 Kirchhausen
15 Biberach
16 Horkheim



© Kartenmaterial der Stadt Heilbronn

Hinweis: Sie können in die Karte zoomen und den entsprechenden Stadtteil oder auch die Straße anklicken, in der Sie wohnen. Dabei wird keine Markierung oder Punkt gesetzt oder Ihre genaue Adresse gespeichert, sondern lediglich der Stadtteil in dem Ihre Straße liegt. Dies erkennen Sie daran, dass der von Ihnen ausgewählte Stadtteil markiert wird, aber nicht der Punkt, den Sie angeklickt haben.

B1. Lebensqualität

1. Wie würden Sie die Lebensqualität in Ihrem **Stadtteil bzw. Wohngebiet** insgesamt bewerten?

Bitte geben Sie den entsprechenden Wert auf der Skala mit den Schulnoten an. Klicken Sie dabei auf die Linie, nicht die Zahl oben drüber. Die Lebensqualität ist:

1-sehr gut----------6-ungenügend

2. Und wie würden Sie die Lebensqualität in **Heilbronn** selbst, also in Ihrer Stadt, bewerten?

Bitte geben Sie den entsprechenden Wert auf der Skala mit den Schulnoten an. Klicken Sie dabei auf die Linie, nicht die Zahl oben drüber. Die Lebensqualität ist:

1-sehr gut----------6-ungenügend

C1. Respektlosigkeit Stadtteil

Die nächsten Fragen beziehen sich nur auf Ihren **Stadtteil**. Danach kommen noch Fragen, die sich auf die Bahnhofsvorstadt und die Innenstadt beziehen. Daher könnten Sie das Gefühl haben, die Fragen schon beantwortet zu haben, wobei sie sich aber immer auf einen anderen Stadtteil beziehen.

1. In einem Stadtteil oder einer Gemeinde könnte man verschiedene Dinge als problematisch wahrnehmen. Uns interessiert Ihre Erfahrung. Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten ein respektloses Verhalten in Ihrem **Stadtteil** beobachten können?

	Noch nie 1	Selten, etwa einmal in einem halben Jahr 2	Oft, etwa einmal pro Monat 3	Sehr oft, etwa einmal pro Woche 4
15. Respektlosigkeit gegenüber Frauen	□	□	□	□
16. Respektlosigkeit gegenüber Kindern und Jugendlichen	□	□	□	□
17. Respektlosigkeit gegenüber älteren Menschen	□	□	□	□
18. Respektlosigkeit gegenüber Migrantinnen und Migranten	□	□	□	□
19. Respektlosigkeit gegenüber deutschen Personen	□	□	□	□
20. Respektlosigkeit gegenüber Politikerinnen und Politikern	□	□	□	□
21. Respektlosigkeit gegenüber Polizei und Rettungskräften	□	□	□	□
22. Respektlosigkeit gegenüber lsbti Menschen	□	□	□	□
23. Respektlosigkeit gegenüber Menschen mit Behinderung	□	□	□	□
24. Islamfeindliche Respektlosigkeit	□	□	□	□
25. Antisemitische Respektlosigkeit	□	□	□	□
26. Respektlosigkeit durch besonders lautstarkes Verhalten Dritter	□	□	□	□
27. Respektloses Verhalten im Straßenverkehr	□	□	□	□
28. Respektloses Verhalten von Betrunkenen	□	□	□	□

2. Waren Sie in den **letzten 6 Monaten** persönlich von respektlosem Verhalten betroffen? Wie oft ist dies Ihnen persönlich in Ihrem **Stadtteil** passiert, zum Beispiel auf der Straße, in öffentlichen Verkehrsmitteln oder in Bars und Discos?

Wurden Sie in den letzten 6 Monaten …	Ja 1	Nein 2	Wenn ja, wie oft?
5. Beleidigt	□	□	
6. Durch Worte und Gesten sexuell belästigt, z. B. durch Catcalling wie sexuell anzügliches Rufen oder anzügliche Sprüche auf offener Straße	□	□	
7. Handgreiflich sexuell belästigt, z. B. durch Begrapschen	□	□	
8. Bedroht	□	□	

C2. Kriminalitätsfurcht Stadtteil

1. Wie sicher fühlen Sie sich in Ihrem **Stadtteil**?

Sehr sicher □ 1
Ziemlich sicher □ 2
Ziemlich unsicher □ 3
Sehr unsicher □ 4

2. Kreuzen Sie bitte das für Sie Zutreffende an!	Sehr oft (Fast jeden Tag) 1	oft (mind. einmal pro Woche) 2	manchmal (alle 14 Tage oder seltener) 3	nie 4
1. Wie oft denken Sie daran, selbst Opfer einer Straftat zu werden?	□	□	□	□
2. Wie oft haben Sie **nachts** draußen alleine in Ihrem Stadtteil Angst, Opfer einer Straftat zu werden?	□	□	□	□
3. Wie oft haben Sie **tagsüber** draußen alleine in Ihrem Stadtteil Angst, Opfer einer Straftat zu werden?	□	□	□	□

3. Haben Sie ganz generell Ihre **Freizeitaktivitäten in Ihrem Stadtteil** in den letzten 12 Monaten eingeschränkt aus Angst davor, Sie könnten Opfer einer Straftat werden, z.B. indem Sie bestimmte Gegenden nicht mehr aufsuchen oder abends nicht mehr alleine ausgehen?

Ja □ 1
Nein □ 2

4. Bitte versuchen Sie sich an das letzte Mal zu erinnern, als Sie nach Einbruch der Dunkelheit **in Ihrem Stadtteil** unterwegs waren, aus welchen Gründen auch immer. Haben Sie dabei gewisse Straßen oder Örtlichkeiten gemieden, um zu verhindern, dass Ihnen etwas passieren könnte?

Ja □ 1
Nein □ 2

5. Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Ihnen persönlich folgende Dinge **in Ihrem Stadtteil** im Laufe der **nächsten 12 Monate** tatsächlich passieren werden?	Gar nicht wahrscheinlich 1	Wenig wahrscheinlich 2	Ziemlich wahrscheinlich 3	Sehr wahrscheinlich 4
1. Von irgendjemand angepöbelt zu werden	□	□	□	□
2. Von irgendjemand geschlagen und verletzt zu werden	□	□	□	□
3. Überfallen und beraubt zu werden (Diebstahl unter Gewaltanwendung)	□	□	□	□
4. Bestohlen zu werden (Diebstahl ohne Gewaltanwendung und nicht Wohnungseinbruch)	□	□	□	□
5. Sexuell angegriffen zu werden	□	□	□	□
6. Sexuell belästigt zu werden	□	□	□	□

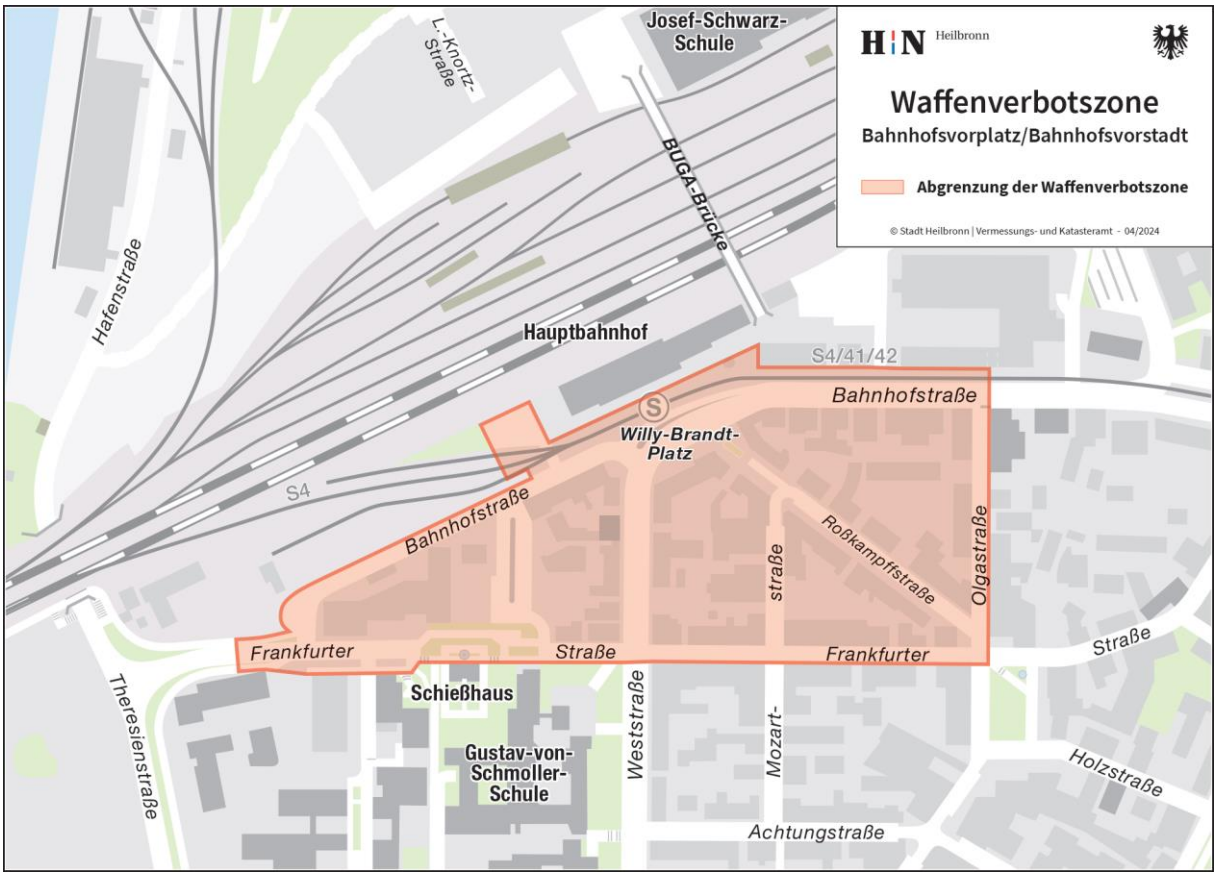
C3. Opferwerdungen Stadtteil

Im Folgenden werden Ihnen einige Fragen zu Straftaten gestellt, die **Ihnen persönlich** während der vergangenen 12 Monate widerfahren sein könnten. Es ist manchmal schwierig, sich genauer an derartige Vorfälle zu erinnern. Bitte denken Sie sorgfältig darüber nach und kreuzen Sie die zutreffende Antwort an. Bitte geben Sie nur Taten an, die in **Ihrem Stadtteil** passiert sind.

	1 Ja	2 Nein
1. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate passiert, dass **Ihnen jemand mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt etwas entrissen hat oder zu entreißen versucht hat** (Raub)?	□	□
2. Außer Raub gibt es viele andere Arten von **Diebstahl persönlichen Eigentums**, wie beispielsweise Taschendiebstahl, Diebstahl von Geldbörsen, Brieftaschen, Kleidungsstücken, Schmuck oder Sportartikeln, sei es in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort. Sind Sie persönlich während der letzten 12 Monate das Opfer eines solchen Delikts geworden?	□	□
3. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass man Sie **tätlich angegriffen oder in einer Art bedroht hat, dass Sie wirklich Angst hatten**, zum Beispiel in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort?	□	□
4. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie **sexuell angegriffen** wurden, zum Beispiel in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort?	□	□
5. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie **sexuell belästigt** wurden, zum Beispiel in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort?	□	□

D1. Beurteilung der Waffenverbotszone Bahnhofsvorstadt

Die Stadtverwaltung Heilbronn hat eine **Waffenverbotszone am Hauptbahnhof und in der Bahnhofsvorstadt** eingerichtet. Der Geltungsbereich ist in der nachfolgenden Grafik eingezeichnet. Zu der Einrichtung der Waffenverbotszone haben wir einige Fragen:



© Kartenmaterial der Stadt Heilbronn

1. Am 1. Juni 2024 hat die Stadtverwaltung Heilbronn eine Waffenverbotszone am Hauptbahnhof und in der Bahnhofsvorstadt eingerichtet. Wann haben Sie zum ersten Mal davon erfahren?

Am 1. Juni oder früher □ 1
Nach dem 1. Juni □ 2

2. Wie würden Sie diese Maßnahme bewerten?

①——②——③——④——⑤——⑥

sehr gut ungenügend

3. Hat sich seit der Einführung der Waffenverbotszone Ihr Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum verändert?

Ich fühle mich deutlich sicherer □ 1
Ich fühle mich etwas sicherer □ 2
Die Waffenverbotszone hat mein Sicherheitsgefühl nicht beeinflusst □ 3
Ich fühle mich etwas unsicherer □ 4
Ich fühle mich deutlich unsicherer □ 5

4. Haben Sie in letzter Zeit die Waffenverbotszone gemieden?

Nein, nie □ 1
Ja, manchmal □ 2
Ja, oft □ 3

5. Fühlen Sie sich im Bahnhof und in der Bahnhofsvorstadt unwohl, seit Sie erfahren haben, dass es dort eine Waffenverbotszone gibt?

Nein, nie □ 1
Ja, manchmal □ 2
Ja, oft □ 3

6. Bitte kreuzen Sie bei jeder Aussage an, ob Sie dieser zustimmen oder nicht zustimmen.						
	stimme überhaupt nicht zu 1	stimme nicht zu 2	stimme eher nicht zu 3	stimme eher zu 4	stimme zu 5	stimme voll und ganz zu 6
a. Die Waffenverbotszone erhöht meine persönliche Sicherheit.	□	□	□	□	□	□
b. Ich finde es schlecht, dass die Waffenverbotszone eingeführt wurde.	□	□	□	□	□	□
c. Die Waffenverbotszone führt zu einer Verringerung der Kriminalität in der Bahnhofsvorstadt und den angrenzenden Stadtteilen.	□	□	□	□	□	□
d. Die Waffenverbotszone fördert eine positive Entwicklung der Bahnhofsvorstadt.	□	□	□	□	□	□
e. Die Waffenverbotszone schadet dem Ruf der Bahnhofsvorstadt.	□	□	□	□	□	□

7. Sollte Ihrer Ansicht nach die Waffenverbotszone am Bahnhof und in der Bahnhofsvorstadt beibehalten oder abgeschafft werden?

Sie sollte beibehalten werden □ 1
Sie sollte abgeschafft werden □ 2
Dazu habe ich keine Meinung □ 3

8. Gibt es Ihrer Meinung nach noch andere Regionen in Heilbronn, in denen eine Waffenverbotszone eingeführt werden sollte?

Ja □ 1
Nein □ 2 (Weiter mit D1)

9. In welchen Stadtteilen Heilbronns sollte eine Waffenverbotszone eingeführt werden? Bitte kreuzen Sie die entsprechenden Stadtteile auf der Karte an (Mehrfachnennungen)

Interaktive Landkarte von Heilbronn mit Stadtteilen und Wohngebieten. Die Regionen sind mit folgenden Bezeichnungen beschriftet:
1 Kernstadt
2 Innenstadt
3 Bahnhofvorstadt
4 Neckarbogen
5 Nordstadt

6 Industriegebiet
7 Oststadt
8 Südstadt
9 Böckingen
10 Neckargartach
11 Sontheim
12 Klingenberg
13 Frankenbach
14 Kirchhausen
15 Biberach
16 Horkheim

D2. Respektlosigkeit Waffenverbotszone Bahnhofsvorstadt

Die nächsten Fragen beziehen sich nur auf die **Waffenverbotszone**.

1. Wie häufig sind Sie in der Regel bei **Tag** in der Waffenverbotszone unterwegs?
   - Sehr oft, fast jedes Wochenende □ 1
   - Oft, ein paar Mal pro Monat □ 2
   - Selten, etwa ein Mal pro Monat □ 3
   - Sehr selten, ein paar Mal pro Jahr □ 4
   - So gut wie nie □ 5

2. Wie häufig sind Sie in der Regel bei **Nacht** in der Waffenverbotszone unterwegs?
   - Sehr oft, fast jedes Wochenende □ 1
   - Oft, ein paar Mal pro Monat □ 2
   - Selten, etwa ein Mal pro Monat □ 3
   - Sehr selten, ein paar Mal pro Jahr □ 4
   - So gut wie nie □ 5

3. In einem Stadtteil oder einer Gemeinde könnte man verschiedene Dinge als problematisch wahrnehmen. Uns interessiert Ihre Erfahrung. Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten ein respektloses Verhalten in der **Waffenverbotszone** beobachten konnten?

	Noch nie 1	Selten, etwa einmal in einem halben Jahr 2	Oft, etwa einmal pro Monat 3	Sehr oft, etwa einmal pro Woche 4
15. Respektlosigkeit gegenüber Frauen	□	□	□	□
16. Respektlosigkeit gegenüber Kindern und Jugendlichen	□	□	□	□
17. Respektlosigkeit gegenüber älteren Menschen	□	□	□	□
18. Respektlosigkeit gegenüber Migrantinnen und Migranten	□	□	□	□
19. Respektlosigkeit gegenüber deutschen Personen	□	□	□	□
20. Respektlosigkeit gegenüber Politikerinnen und Politikern	□	□	□	□
21. Respektlosigkeit gegenüber Polizei und Rettungskräften	□	□	□	□
22. Respektlosigkeit gegenüber lsbti Menschen	□	□	□	□
23. Respektlosigkeit gegenüber Menschen mit Behinderung	□	□	□	□

24. Islamfeindliche Respektlosigkeit	□	□	□	□
25. Antisemitische Respektlosigkeit	□	□	□	□
26. Respektlosigkeit durch besonders lautstarkes Verhalten Dritter	□	□	□	□
27. Respektloses Verhalten im Straßenverkehr	□	□	□	□
28. Respektloses Verhalten von Betrunkenen	□	□	□	□

4. Waren Sie in den **letzten 6 Monaten** persönlich in der **Waffenverbotszone** von respektlosem Verhalten betroffen? Wie oft ist dies Ihnen persönlich passiert?

Wurden Sie in den letzten 6 Monaten …	Ja 1	Nein 2	Wenn ja, wie oft?
1. Beleidigt	□	□	
2. Durch Worte und Gesten sexuell belästigt, z. B. durch Catcalling wie sexuell anzügliches Rufen oder anzügliche Sprüche auf offener Straße	□	□	
3. Handgreiflich sexuell belästigt, z. B. durch Begrapschen	□	□	
4. Bedroht	□	□	

D3. Kriminalitätsfurcht Waffenverbotszone Bahnhofsvorstadt

1. Wie sicher fühlen Sie sich in der **Waffenverbotszone**?

Sehr sicher □ 1
Ziemlich sicher □ 2
Ziemlich unsicher □ 3
Sehr unsicher □ 4

2. Kreuzen Sie bitte das für Sie Zutreffende an!	Sehr oft (Fast jeden Tag) 1	oft (mind. einmal pro Woche) 2	manchmal (alle 14 Tage oder seltener) 3	nie 4
1. Wie oft denken Sie daran, **in der Waffenverbotszone** selbst Opfer einer Straftat zu werden?	□	□	□	□
2. Wie oft haben Sie **nachts** draußen alleine in der **Waffenverbotszone** Angst, Opfer einer Straftat zu werden?	□	□	□	□
3. Wie oft haben Sie **tagsüber** draußen alleine in der **Waffenverbotszone** Angst, Opfer einer Straftat zu werden?	□	□	□	□

3. Haben Sie ganz generell Ihre **Freizeitaktivitäten** in der **Waffenverbotszone** in den letzten 12 Monaten eingeschränkt aus Angst davor, Sie könnten Opfer einer Straftat werden, z.B. indem Sie bestimmte Gegenden nicht mehr aufsuchen oder abends nicht mehr alleine ausgehen?

Ja □ 1
Nein □ 2

4. Bitte versuchen Sie sich an das letzte Mal zu erinnern, als Sie nach Einbruch der Dunkelheit in der **Waffenverbotszone** unterwegs waren, aus welchen Gründen auch immer. Haben Sie

dabei gewisse Straßen oder Örtlichkeiten gemieden, um zu verhindern, dass Ihnen etwas passieren könnte?

Ja □ 1
Nein □ 2

5. Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Ihnen persönlich folgende Dinge in der **Waffenverbotszone** im Laufe der **nächsten 12 Monate** tatsächlich passieren werden?	Gar nicht wahrscheinlich 1	Wenig wahrscheinlich 2	Ziemlich wahrscheinlich 3	Sehr wahrscheinlich 4
1. Von irgendjemand angepöbelt zu werden	□	□	□	□
2. Von irgendjemand geschlagen und verletzt zu werden	□	□	□	□
3. Überfallen und beraubt zu werden (Diebstahl unter Gewaltanwendung)	□	□	□	□
4. Bestohlen zu werden (Diebstahl ohne Gewaltanwendung und nicht Wohnungseinbruch)	□	□	□	□
5. Sexuell angegriffen zu werden	□	□	□	□
6. Sexuell belästigt zu werden	□	□	□	□

D4. Opferwerdungen Waffenverbotszone Bahnhofsvorstadt

Im Folgenden werden Ihnen einige Fragen zu Straftaten gestellt, die **Ihnen persönlich** während der vergangenen 12 Monate widerfahren sein könnten. Es ist manchmal schwierig, sich genauer an derartige Vorfälle zu erinnern. Bitte denken Sie sorgfältig darüber nach und kreuzen Sie die zutreffende Antwort an. Bitte geben Sie nur Taten an, die in der **Waffenverbotszone** passiert sind.

	1 Ja	2 Nein
1. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate passiert, dass **Ihnen jemand mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt etwas entrissen hat oder zu entreißen versucht hat** (Raub)?	□	□
2. Außer Raub gibt es viele andere Arten von **Diebstahl persönlichen Eigentums**, wie beispielsweise Taschendiebstahl, Diebstahl von Geldbörsen, Brieftaschen, Kleidungsstücken, Schmuck oder Sportartikeln, sei es in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort. Sind Sie persönlich während der letzten 12 Monate das Opfer eines solchen Delikts geworden?	□	□
3. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass man Sie **tätlich angegriffen oder in einer Art bedroht hat, dass Sie wirklich Angst hatten**, zum Beispiel in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort?	□	□
4. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie **sexuell angegriffen** wurden, zum Beispiel in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort?	□	□
5. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie **sexuell belästigt** wurden, zum Beispiel in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort?	□	□

E1. Respektlosigkeit Innenstadt

Die nächsten Fragen beziehen sich nur auf die **Innenstadt**.

1. Wie häufig sind Sie in der Regel bei **Tag** in der in der Innenstadt unterwegs?

Sehr oft, fast jedes Wochenende	□ 1
Oft, ein paar Mal pro Monat	□ 2
Selten, etwa ein Mal pro Monat	□ 3
Sehr selten, ein paar Mal pro Jahr	□ 4
So gut wie nie	□ 5

2. Wie häufig sind Sie in der Regel bei **Nacht** in der in der Innenstadt unterwegs?

Sehr oft, fast jedes Wochenende	□ 1
Oft, ein paar Mal pro Monat	□ 2
Selten, etwa ein Mal pro Monat	□ 3
Sehr selten, ein paar Mal pro Jahr	□ 4
So gut wie nie	□ 5

3. In einem Stadtteil oder einer Gemeinde könnte man verschiedene Dinge als problematisch wahrnehmen. Uns interessiert Ihre Erfahrung. Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten ein respektloses Verhalten in der **Innenstadt** beobachten konnten?

	Noch nie 1	Selten, etwa einmal in einem halben Jahr 2	Oft, etwa einmal pro Monat 3	Sehr oft, etwa einmal pro Woche 4
1. Respektlosigkeit gegenüber Frauen	□	□	□	□
2. Respektlosigkeit gegenüber Kindern und Jugendlichen	□	□	□	□
3. Respektlosigkeit gegenüber älteren Menschen	□	□	□	□
4. Respektlosigkeit gegenüber Migrantinnen und Migranten	□	□	□	□
5. Respektlosigkeit gegenüber deutschen Personen	□	□	□	□
6. Respektlosigkeit gegenüber Politikerinnen und Politikern	□	□	□	□
7. Respektlosigkeit gegenüber Polizei und Rettungskräften	□	□	□	□
8. Respektlosigkeit gegenüber lsbti Menschen	□	□	□	□
9. Respektlosigkeit gegenüber Menschen mit Behinderung	□	□	□	□
10. Islamfeindliche Respektlosigkeit	□	□	□	□
11. Antisemitische Respektlosigkeit	□	□	□	□
12. Respektlosigkeit durch besonders lautstarkes Verhalten Dritter	□	□	□	□
13. Respektloses Verhalten im Straßenverkehr	□	□	□	□
14. Respektloses Verhalten von Betrunkenen	□	□	□	□

4. Waren Sie in den **letzten 6 Monaten** persönlich in der **Innenstadt** von respektlosem Verhalten betroffen? Wie oft ist dies Ihnen persönlich passiert?

Wurden Sie in den letzten 6 Monaten …	Ja 1	Nein 2	Wenn ja, wie oft?
1. Beleidigt	□	□	
2. Durch Worte und Gesten sexuell belästigt, z. B. durch Catcalling wie sexuell anzügliches Rufen oder anzügliche Sprüche auf offener Straße	□	□	
3. Handgreiflich sexuell belästigt, z. B. durch Begrapschen	□	□	
4. Bedroht	□	□	

E2. Kriminalitätsfurcht Innenstadt

1. Wie sicher fühlen Sie sich in der **Innenstadt**?

Sehr sicher □ 1
Ziemlich sicher □ 2
Ziemlich unsicher □ 3
Sehr unsicher □ 4

2. Kreuzen Sie bitte das für Sie Zutreffende an!	Sehr oft (Fast jeden Tag) 1	oft (mind. einmal pro Woche) 2	manchmal (alle 14 Tage oder seltener) 3	nie 4
1. Wie oft denken Sie daran, selbst Opfer einer Straftat zu werden?	□	□	□	□
2. Wie oft haben Sie **nachts** draußen alleine in der **Innenstadt** Angst, Opfer einer Straftat zu werden?	□	□	□	□
3. Wie oft haben Sie **tagsüber** draußen alleine in der **Innenstadt** Angst, Opfer einer Straftat zu werden?	□	□	□	□

3. Haben Sie ganz generell Ihre **Freizeitaktivitäten** in der **Innenstadt** in den letzten 12 Monaten eingeschränkt aus Angst davor, Sie könnten Opfer einer Straftat werden, z.B. indem Sie bestimmte Gegenden nicht mehr aufsuchen oder abends nicht mehr alleine ausgehen?

Ja □ 1
Nein □ 2

4. Bitte versuchen Sie sich an das letzte Mal zu erinnern, als Sie nach Einbruch der Dunkelheit in der **Innenstadt** unterwegs waren, aus welchen Gründen auch immer. Haben Sie dabei gewisse Straßen oder Örtlichkeiten gemieden, um zu verhindern, dass Ihnen etwas passieren könnte?

Ja □ 1
Nein □ 2

5. Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Ihnen persönlich folgende Dinge in der **Innenstadt** im Laufe der **nächsten 12 Monate** tatsächlich passieren werden?	Gar nicht wahrsc	Wenig wahrscheinlich	Ziemlich wahrscheinlich	Sehr wahrscheinlich

	heinlich 1	2	3	4
1. Von irgendjemand angepöbelt zu werden	□	□	□	□
2. Von irgendjemand geschlagen und verletzt zu werden	□	□	□	□
3. Überfallen und beraubt zu werden (Diebstahl unter Gewaltanwendung)	□	□	□	□
4. Bestohlen zu werden (Diebstahl ohne Gewaltanwendung und nicht Wohnungseinbruch)	□	□	□	□
5. Sexuell angegriffen zu werden	□	□	□	□
6. Sexuell belästigt zu werden	□	□	□	□

E3. Opferwerdungen Innenstadt

Im Folgenden werden Ihnen einige Fragen zu Straftaten gestellt, die **Ihnen persönlich** während der vergangenen 12 Monate widerfahren sein könnten. Es ist manchmal schwierig, sich genauer an derartige Vorfälle zu erinnern. Bitte denken Sie sorgfältig darüber nach und kreuzen Sie die zutreffende Antwort an. Bitte geben Sie nur Taten an, die in der **Innenstadt** passiert sind.

	1 Ja	2 Nein
1. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate passiert, dass **Ihnen jemand mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt etwas entrissen hat oder zu entreißen versucht hat** (Raub)?	□	□
2. Außer Raub gibt es viele andere Arten von **Diebstahl persönlichen Eigentums**, wie beispielsweise Taschendiebstahl, Diebstahl von Geldbörsen, Brieftaschen, Kleidungsstücken, Schmuck oder Sportartikeln, sei es in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort. Sind Sie persönlich während der letzten 12 Monate das Opfer eines solchen Delikts geworden?	□	□
3. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass man Sie **tätlich angegriffen oder in einer Art bedroht hat, dass Sie wirklich Angst hatten**, zum Beispiel in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort?	□	□
4. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie **sexuell angegriffen** wurden, zum Beispiel in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort?	□	□
5. Ist es **Ihnen persönlich** während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie **sexuell belästigt** wurden, zum Beispiel in einem Lokal, auf der Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort?	□	□

F. Normen

Über verschiedene Verhaltensweisen kann man geteilter Meinung sein. Bitte geben Sie an, ob für Sie die nachfolgend aufgelisteten Handlungen ein schlimmes und nicht tolerierbares Verhalten sind oder nicht. „Eins“ würde bedeuten, dass Sie das persönlich für überhaupt nicht schlimm halten, und „sieben“, dass Sie es für sehr schlimm halten.

	Das ist überhaupt **nicht** schlimm						Das ist **sehr** schlimm
11. In öffentlichen Verkehrsmitteln kein Fahrgeld zahlen, Schwarzfahren	□ 1	□ 2	□ 3	□ 4	□ 5	□ 6	□ 7
12. In einem Kaufhaus Waren mitnehmen, ohne zu bezahlen	□ 1	□ 2	□ 3	□ 4	□ 5	□ 6	□ 7
13. Mit mehr Alkohol im Blut als erlaubt Auto fahren	□ 1	□ 2	□ 3	□ 4	□ 5	□ 6	□ 7
14. Jemandem die Handtasche entreißen	□ 1	□ 2	□ 3	□ 4	□ 5	□ 6	□ 7
15. Kokain einnehmen	□ 1	□ 2	□ 3	□ 4	□ 5	□ 6	□ 7
16. Haschisch einnehmen	□ 1	□ 2	□ 3	□ 4	□ 5	□ 6	□ 7
17. Jemand schlagen oder prügeln, ohne in einer Notwehrsituation zu sein	□ 1	□ 2	□ 3	□ 4	□ 5	□ 6	□ 7
18. Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs beschädigen	□ 1	□ 2	□ 3	□ 4	□ 5	□ 6	□ 7
19. Einen Schaden, den man an einem fremden parkenden Auto verursacht hat, nicht melden	□ 1	□ 2	□ 3	□ 4	□ 5	□ 6	□ 7
20. Frauen sexuell belästigen	□ 1	□ 2	□ 3	□ 4	□ 5	□ 6	□ 7

G. Demografie

1. Sind Sie …

Männlich □ 1
Weiblich □ 2
Divers □ 3

2. Wie alt sind Sie?

14 bis 19 Jahre □ 1
20 bis 29 Jahre □ 2
30 bis 39 Jahre □ 3
40 bis 49 Jahre □ 4
50 bis 59 Jahre □ 5
60 bis 69 Jahre □ 6
70 bis 79 Jahre □ 7
80 Jahre und älter □ 8

3. Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?

Ich gehe noch zur Schule □ 1
Hauptschulabschluss □ 2
Mittlere Reife, Realschule □ 3
Abitur, Fachhochschulreife □ 4
Sonstiger Schulabschluss

_____

4.1 Wurden Sie in Deutschland geboren?

Ja □ 1

Nein □ 2

4.2 Wurde Ihre Mutter in Deutschland geboren?

Ja □ 1

Nein □ 2

Ich weiß es nicht □ 3

4.3 Wurde Ihr Vater in Deutschland geboren?

Ja □ 1

Nein □ 2

Ich weiß es nicht □ 3

H. Schlussfrage

Gibt es etwas, dass Sie uns noch mitteilen möchten, was vielleicht nicht angesprochen, aber für Sie wichtig ist?

- ja, und zwar: _____
- nein

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.